

AUFTAKT  
MAGAZIN UND PROGRAMMHEFT

JAN  
—  
FEB

2020

Nr. 3  
Konzertsaison  
2019/2020

MUSIKKOLLEGIUM  
WINTERTHUR

3. Philharmonisches Konzert

**SCHUBERT /  
TSCHAIKOWSKI /  
MENDELSSOHN**

Gianandrea Noseda, Dirigent  
Narek Haknazaryan, Violoncello  
Philharmonia Zürich

FRANZ SCHUBERT

Ouvertüre und Entr'acte der  
Bühnenmusik zu «Rosamunde,  
Fürstin von Zypern» D 797

PJOTR TSCHAIKOWSKI

«Rokoko-Variationen» A-Dur op. 33  
FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY  
Sinfonie Nr. 3 a-Moll («Schottische»)

OPERNHAUS ZÜRICH

So 19 Jan 2020, 19.30

4. Philharmonisches Konzert

**BEETHOVEN /  
DEBUSSY / RAVEL**

Fabio Luisi, Dirigent  
Beatrice Rana, Klavier  
Philharmonia Zürich

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58

CLAUDE DEBUSSY

La Mer

MAURICE RAVEL

La Valse

OPERNHAUS ZÜRICH

So 23 Feb 2020, 11.15

2. La Scintilla-Konzert

**ZELENKA**

Riccardo Minasi, Dirigent und Violine  
Anna Devin, Sopran  
Orchestra La Scintilla

Arien und Instrumentalwerke von

JAN DISMAS ZELENKA

JOHANN DAVID HEINICHEN

FRANCESCO MARIA VERACINI

GEORG PHILIPP TELEMANN

OPERNHAUS ZÜRICH

Mo 9 März 2020, 19.00

Billettkasse +41 44 268 66 66, www.opernhaus.ch

Titelbild: Sergei Nakariakov

7  
Sergei Nakariakov  
**ECHTES  
TROMPETENGOLD**

9  
Mozart-Challenge  
**«DIE SONATEN SIND  
SEHR BRILLANT»**

11  
Musikvermittlung  
**MEET THE  
ORCHESTRA**

- 5 EDITORIAL
- 12 DIE ZAHL
- 13 FRAGEBOGEN

---

SO 05. JAN — Neujahrskonzert	15
<b>NEUJAHRSKONZERT MIT DEM WINTER- THURER JUGENDSINFONIEORCHESTER</b>	
MI 08. JAN — Abonnementskonzert	17
<b>TROMPETENKONZERTE MIT SERGEI NAKARIAKOV</b>	
SO 12. JAN — Hauskonzert	21
<b>HAYDN UND SCHUBERT MIT DEM WINTERTHURER STREICHQUARTETT</b>	
SA 18. JAN — Freikonzert	25
<b>BENEFIKONZERT ALLEGRO – KLEINE DREIGROSCHENMUSIK</b>	
DO 23. JAN — Extrakonzert	31
<b>EMMANUEL PAHUD – MEISTERWERKE FÜR FLÖTE UND ORCHESTER</b>	
SA 25. JAN — Familienkonzert	35
<b>PETER UND DER WOLF</b>	
SO 26. JAN — Extrakonzert	37
<b>YUJA WANG, ANDREAS OTTENSAMER, RAY CHEN &amp; FRIENDS</b>	
MI/DO 29./30. JAN — Abonnementskonzert	43
<b>SCHUMANNS KLAVIERKONZERT MIT CHRISTIAN ZACHARIAS</b>	
FR 31. JAN — Midi Musical	47
<b>MUSIK ÜBER MITTAG – FRAUEN SCHREIBEN KLAVIERTRIOS</b>	
FR/SA/SO 07./08./09. FEB — Hauskonzerte	49
<b>MOZART-CHALLENGE – 16 VIOLINSONATEN</b>	
DO/FR/SA/SO 20./21./22./23. FEB — Ballett	57
<b>DON QUIXOTE</b>	
FR 28. FEB — Midi Musical	59
<b>MUSIK ÜBER MITTAG – GITARRE UND VIOLONCELLO</b>	
FR 28. FEB — Clubkonzert	61
<b>EXKLUSIVKONZERT FÜR MITGLIEDER DES «CLUB DER 700»</b>	
<hr/>	
WIR DANKEN	62
IHRE UNTERSTÜTZUNG	63
KARTENVERKAUF	64
ORCHESTER	65
VORSCHAU	67

---

# Bühne frei für Ihre Regionalzeitung.



Jetzt abonnieren:  
800 80 84 80, [abo@landbote.ch](mailto:abo@landbote.ch)



Liebes Publikum

Das neue Jahr beginnt für das Musikkollegium Winterthur mit einem Fanfarenstoss: Sergei Nakariakov, der «Paganini der Trompete», ist endlich wieder im Stadthaus zu erleben. Ebenfalls ein Trompetenkonzert steht im Benefizkonzert für «allegro», den Freundeskreis Orchester Musikkollegium Winterthur, auf dem Programm – aber Frédéric Bonvin, Solo-Posaunist beim Musikkollegium Winterthur, wird es auf seinem Instrument spielen.

Bereits zum dritten Mal bringt Artist in Resonance Emmanuel Pahud unser Publikum ins Schwingen und Schwelgen. Mit Bachs berühmter h-Moll-Suite, Mozarts zweitem Flötenkonzert und Busonis witzigem Divertimento hat er drei Klassiker des Flötenrepertoires ausgewählt. In einem Extrakonzert gibt es ein Wiedersehen mit Andreas Ottensamer. Zusammen mit befreundeten Künstlern – unter ihnen Yuja Wang, Ray Chen und Roberto González Monjas – wartet er mit einem exquisiten Kammermusikprogramm auf. Dieses Konzert können wir dank der Kooperation mit dem Bürgenstock Festival in Winterthur präsentieren; eine erste Zusammenarbeit, der hoffentlich weitere folgen werden. Zudem kehrt Christian Zacharias mit Schumanns Klavierkonzert zum Musikkollegium Winterthur zurück.

Im Februar stellt sich Roberto González Monjas, kongenial am Flügel begleitet von Kit Armstrong, der grossen «Mozart-Challenge»: An drei aufeinanderfolgenden Abenden spielen die beiden Künstler die 16 grossen Violinsonaten Mozarts.

Abermals geht das Musikkollegium Winterthur für vier Vorstellungen in den Orchestergraben des Theaters Winterthur und begleitet die São Paulo Dance Company im beliebten Ballett «Don Quixote», das in einer Choreographie der berühmten Marcia Haydée getanzt wird. In einem Familienkonzert steht schliesslich Prokofieffs unsterbliches Musikmärchen «Peter und der Wolf» auf dem Programm – ein ebenso liebenswertes wie spannendes Erlebnis für Gross und Klein. Viel Vergnügen!

*Emmanuel Roth*

Samuel Roth, Direktor



**Lösungswort gesucht!** Schicken Sie Ihre Antwort per E-Mail an s.stamm@musikkollegium.ch oder per Post an Musikkollegium Winterthur, Stéphanie Stamm, Rychenbergstrasse 94, 8400 Winterthur, und gewinnen Sie dreimal einen Eintritt zu einem Konzert Ihrer Wahl!

Einsendeschluss: 29. Februar 2020

Solistin am 5. Januar (Vn./Nn.)		grosses Handlungsballett (2 W.)	Vorname d. dt. Komikers Boning	best. Artikel (2. Fall)	bloss	dt Stadt am Rhein	US-Schauspielerin (Meg)	engl.: gehen	Strauch mit gelben Blüten
				2					
	10			Beilagen, Anhänge		Stadt im Kt. VD Keimzelle		9	Geigenvirtuose (1782-1840)
Gesteinsart		Abk.: rechts oben	Kampfpfplatz im Amphitheater		13			sozialdemokr. Partei d. Schweiz	
Vorfahr					persönl. Fürwort (4. Fall)			Zch. f. Tantal Feuer	
				3	Angeh. e. westslaw. Volkes		hoher türk. Titel	1	
Streichinstrument		metallhaltiges Mineral	negative elektr. Teilchen		span.: Gebirgskette			6	
österr. Luftfahrerkennzeichen			anerkannter Grundsatz				Gegenteil von digital		frz.: dich
Fische					Türeinfassung		gegen, wider		14
frz.: Nase									
		7	engl.: Leben	CH-Komponist *1917					
Tiroler Geigenbauer	heisses Getränk	Abk.: Ver- ordnung		Umlaut			internat. Presse- agentur	europ. Welt- raumorg.	Winter- sport- gerät
				12	feierl. Gelübde				
						helle engl. Biere			Doppel- vokal
Werk am 30. Januar		ängstlich, mutlos				estnische Dirigentin (Kristiina)			8
	4						griech. Erd- und Muttergöttin		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Lösungswort Nov-/Dez-Auftakt: Pariser Luft

# ECHTES TROMPETENGOLD

Seit er Trompete spielt, schwärmt das Musikfeuilleton vom «jungen Hexer aus Russland», vom «Trompetissimo» oder vom «Paganini der Trompete». In der Tat: Mit seiner unglaublichen Virtuosität setzt Sergei Nakariakov neue Massstäbe. Zu bestaunen nun auch in Winterthur, wo der sympathische Russe in Konzerten von Mozart und Alexander Arutiunian brilliert.



leicht berühmteste Trompeter werden sollte. Begonnen hatte Nakariakov nämlich auf dem Klavier – allerdings mit wenig Enthusiasmus. «Ich merkte, dass ich als Pianist nie so gut war wie meine Schwester, und deshalb übte ich kaum.» Nachdem er sich bei einem Autounfall eine Rückenverletzung zugezogen hatte, musste der damals Neunjährige das Klavierspiel aufgeben, und so machte ihm sein Vater die Trompete schmackhaft.

«Als Kind hätte mein Vater liebend gerne Trompete gelernt, aber seine Eltern erlaubten es ihm nicht. Als er nun mir zur Trompete riet, war ich hell begeistert. Endlich, sagte ich mir, kannst du ein männliches Instrument spielen.» Dann ging es rasant vorwärts: 1991, also mit 14 Jahren, debütierte Nakariakov beim Ivo Pogorelich Festival in Bad Wörishofen sowie bei den Salzburger Festspielen, ein Jahr später gastierte er erstmals beim Schleswig-Holstein Musik Festival. 2002 wurde ihm als «Instrumentalist des Jahres» der ECHO KLASSIK verliehen. Die legendäre Martha Argerich lud ihn nicht nur an ihr Lugano Festival ein, sondern setzte sich sogar an den Flügel, um Nakariakov höchstpersönlich in Schumanns Märchenerzählungen op. 73 zu begleiten.

Der bedeutende deutsche Komponist Jörg Widmann brachte es auf den Punkt: Als er ein Trompetenkonzert für Sergei Nakariakov schrieb, nannte er das Werk schlicht «ad absurdum». Denn es ist in der Tat absurd, was er darin dem Trompetensolisten zumutet. Aber Sergei Nakariakov meisterte selbst diese Herausforderung spielend. Dabei wurde es ihm nicht an der Wiege gesungen, dass er dereinst einmal der viel-

**«MUSIKALISCHER ZIRKUS IST LANGWEILIG»**

Eigentlich schrieb Schumann dieses Werk für Violoncello und Klavier. Für Nakariakov kein

Problem: Kontinuierlich eignete er sich «art-fremdes» Repertoire an: Violin- und Violoncellokonzerte, Opernarien und Songs, Barockmusik und Gershwin. «Grosse Komponisten haben nur in Ausnahmefällen grosse Werke für Trompete geschrieben. Die meisten Trompetenwerke sind moderne Werke.» Übrigens, viele dieser Transkriptionen stammen von Vater Nakariakov. «Ich liebe diese Transkriptionen nicht, weil sie besonders schwierig sind, sondern weil es sich um grosse Musik handelt. Das hat mit musikalischem Zirkus überhaupt nichts zu tun. Zirkus – wenn Sie so wollen – habe ich früher vielleicht gemacht. Aber erstens ist das eine grausam schwierige Herausforderung, und zweitens ist es sehr langweilig. Ich meine: musikalisch langweilig. Sowas kann ein Kurorchester in einem Park spielen – reine Unterhaltung. Ich spiele lieber Mozart, Schumann oder Tschaiakowsky. Ich will beim Spielen Gefühle haben und Gefühle zeigen. Gefühle sind das Wichtigste in der Musik.»

Zwei Instrumente braucht er dazu: die Trompete und das Flügelhorn. «Die beiden Instrumente haben einen unterschiedlichen Charakter – so, wie zwei Menschen verschieden sind. Beides sind Blasinstrumente, beide haben ein ähnliches Mundstück. Das Flügelhorn ist grösser und vor allem tiefer. Das Cello-Repertoire richte ich mehrheitlich für das Flügelhorn ein. Fagottkonzerte hingegen klingen auf der Trompete besser als auf dem Flügelhorn. Und geht es um Lieder oder Opernmusik, dann sind beide Instrumente möglich.» *Erinnert der Klang des Flügelhorns nicht auch an einen satten Mezzosopran? Und die Trompete wäre dann ein hoher Koloratursopran? «Ungefähr so. Das Flügelhorn hat einen weicheren Klang und ein tieferes Register – für Mozarts Hornkonzerte ideal geeignet. Wobei man gerade dieses tiefe Register besonders üben muss.»*

### ÜBEN – ÜBEN – ÜBEN ...

Auch Sergei Nakariakov, der Trompeten-Tausendsassa, muss üben. Primär die Finger? Oder die Lippen? «Beides. Die Finger müssen wissen, was sie zu tun haben, und die Lippen ebenfalls. Im Unterschied zu den Fingern aber ermüden die Lippen recht bald. Ich wünschte mir manchmal, dass ich länger üben könnte. Aber dem sind rein physische Grenzen gesetzt, denn die Lippen bedecken das Mundstück mit einem relativ hohen Druck. Wenn der zu lange anhält, wird die Blutzirkulation in den Lippen unterbrochen und der Ton kann nicht mehr präzise kontrolliert werden.»

Zusammen mit dem Musikkollegium Winterthur spielt Nakariakov nicht nur Mozarts beliebtes viertes Hornkonzert, sondern auch das Trompetenkonzert des armenischen Komponisten Alexander Arutiunian. Mit seiner Musik schuf dieser eine spannende Synthese aus armenischer Folklore und westlichen Musiktraditionen. Mit dem Trompetenkonzert von 1950 schaffte der Komponist definitiv den Sprung ins internationale Konzertrepertoire. Das Werk ist überaus abwechslungsreich gestaltet, wartet mit finger- und zungenbrecherischer Virtuosität auf, enthält aber auch zahlreiche herrliche Kantilenen. Hier ist zu erleben, wie wunderbar man auf der Trompete singen kann. Wenn man es denn kann.

*Werner Pfister*

**Abonnementskonzert**  
MI 08. JAN 19.30 Uhr

*siehe Seite 17*

## «DIE SONATEN SIND SEHR BRILLANT»

*Nach ihrem Grosserfolg mit einer integralen Aufführung von Beethovens Violinsonaten vor gut zwei Jahren wenden sich Roberto González Monjas und Kit Armstrong nun Mozart zu. An drei aufeinanderfolgenden Abenden sind die beiden Künstler mit Mozarts 16 grossen Violinsonaten zu erleben.*



Mozart und die Violine – ein weitläufiges Thema. Aber eines, das den Komponisten sein ganzes Leben lang begleitete. Eine erste Sammlung von Violinsonaten liess Mozarts Vater Leopold bereits im Januar 1764 veröffentlichen; der kompo-

nierende Sohn war damals gerade einmal sieben Jahre alt. Weitere Sonaten folgten, wohl auch mit väterlicher Nachhilfe, insgesamt ein ganzes Dutzend: alles frühe, jugendlich unbekümmerte Werke. Entsprechend kommen sie heute nur noch selten zur Aufführung: Zu ge-

radlinig, zu leichtgewichtig wirken sie, als dass sie ein erlesenes Kammermusikpublikum wirklich zu fesseln vermöchten.

#### «DER GRÖSSESTE GEIGER VON EUROPA»

Doch damit ist das Thema Mozart und die Violine noch lange nicht abgeschlossen; im Gegenteil, jetzt beginnt es erst so richtig. Und zwar im Frühjahr 1778: Mozart, mittlerweile 22 Jahre alt, war auf einer ausgedehnten Konzertreise in Mannheim angelangt und verliebte sich dort in die damals 16-jährige Aloysia Weber, die er allerdings nicht kriegte. Also wandte er sich einer anderen Mannheimer Schönheit zu, der Pianistin Therese Pierron, und komponierte für sie die Sonate für Klavier und Violine KV 296. Leicht zu erraten, wer die junge Pianistin damals auf der Violine sekundierte: Mozart höchst persönlich. Zumal er sich damals noch gerne auf der Violine produzierte, «als ob ich der grösste Geiger von Europa wäre», wie er einmal selbstironisch schrieb.

Sicher, Mozart war vor allem ein brillanter Pianist, und als solcher ist er auch in die Musikgeschichte eingegangen. Darüber geht oft vergessen, dass er, vor allem in jungen Jahren, auch ein vorzüglicher Geiger war (in späten Jahren wechselte er lieber zur Bratsche). Selbst Mozarts Vater Leopold, ein berühmter Violin-Pädagoge, war vom geigerischen Genie seines Sohnes beeindruckt: «Du weisst selbst nicht, wie gut du Violine spielst, wenn du nur dir Ehre geben und mit Figur, Herzhaftigkeit und Geist spielen willst.» Umso mehr vermisse der Vater das Violinspiel seines Sohnes, wenn dieser – nun erwachsen – auf ausgedehnten Konzertreisen unterwegs war: «Was mich zu Zeiten betrübt macht, ist, dass ich dich nicht mehr Violine spielen höre, und so oft ich nach Hause gehe, wandelt mir eine kleine Melankoly zu, dann, wann ich mich unserem Hause nähere, glaube ich immer, ich müsse dich Violine spielen hören.»

#### «REICH AN NEUEN GEDANKEN»

Mit der Sonate KV 296 aus dem Jahr 1778 beginnt die Reihe der grossen Violinsonaten Mozarts. 16 sollten es insgesamt werden; die letzte, die Sonate in F-Dur KV 547, schrieb Mozart im Sommer 1787 in Wien, wo er seit 1781, seit seinem endgültigen Bruch mit Salzburg, lebte. Und sie wuchs ihm derart ans Herz, dass er zwei Sätze davon zu einer Klaviersonate umschrieb – damit er sie auch für sich allein spielen konnte. Gibt es einen schöneren Beweis für die Wertschätzung, die Mozart seinen Violinsonaten entgegenbrachte?

Man könnte diese 16 Meisterwerke in drei Epochen einteilen: in die Mannheimer Sonaten sowie in die frühen und späten Wiener Sonaten. Vor allem in den Mannheimer Sonaten ist die Dominanz des Klaviers unüberhörbar; häufig bleiben der Geige nur unauffällige Begleitfiguren übrig, wenn das Klavier seine holden Melodien spinnt. Aber mit den Wiener Sonaten ändert sich dieses «Kräfteverhältnis»: Mehr und mehr werden Violine und Klavier zu kammermusikalischen Partnern. Kommunikation wird zum wesentlichen Merkmal, Motive werden einander spielerisch zugespielt, die Themen sind gleichberechtigt auf die beiden Instrumente verteilt. Es ist ein wechselseitiges Geben und Nehmen. Damit hat Mozart die Gattung der Violinsonate zu klassischer Vollendung gebracht. Das merken auch seine Zeitgenossen, was aus einer damaligen Kritik hervorgeht: «Die Sonaten sind die einzigen in ihrer Art, sehr brillant und dem Instrumente angemessen. Reich an neuen Gedanken und Spuren des grossen musikalischen Genies des Verfassers.»

Werner Pfister

#### Mozart-Challenge

FR–SO 07.–09. FEB

siehe Seite 49 ff.

## MEET THE ORCHESTRA

Wie funktioniert ein Orchester? Und warum braucht es einen Dirigenten? Am 30. Januar 2020 ist es wieder so weit: Meet the Orchestra! Schulklassen treffen sich mit dem Musikkollegium Winterthur und tauchen gemeinsam in die Welt der klassischen Musik ein.



Es wird ein spannendes Meeting. Denn für die meisten Schülerinnen und Schüler – etwa 350 Kinder zwischen neun und zwölf Jahren werden erwartet – ist es die erste hautnahe Begegnung mit einem Sinfonieorchester. Absolutes Neuland also. Aber auch für das Musikkollegium Winterthur ist es ein aussergewöhnliches Ereignis, da es sonst ja fast ausschliesslich vor einem erwachsenen Publikum spielt. Für Spannung ist reichlich gesorgt. Dreimal wird dieses Meeting pro Konzertsaison durchgeführt. Die Idee dahinter ist so einfach wie einleuchtend: Junge Menschen sollen schon früh mit der Welt der klassischen Musik in direkten Kontakt kommen. Und das nicht einfach über simple Tonkonserven, sondern live in einem einmaligen Konzerterlebnis. Zur Aufführung gelangen dieses Mal die «Legenden» op. 59 von Antonín Dvořák; am Dirigentenpult waltet der auch als Pianist weltweit bekannte Christian Zacharias. Damit sich die Kinder in diesem Neuland möglichst gut zurechtfinden, übernimmt Nolwenn Bar-

gin, die stellvertretende Solo-Flötistin des Musikkollegiums Winterthur, die Moderation. Das ist ein besonderes Plus – denn wer sonst als die Orchestermusiker selber wüsste über die Welt der klassischen Musik und insbesondere über die Innenwelt eines Orchesters besser Bescheid? So bekommen die Schülerinnen und Schüler Informationen aus erster Hand. Zu hören gibt es mit dem liebenswerten Zyklus «Legenden» ebenfalls Erstklassiges. Antonín Dvořák komponierte ihn im Frühjahr 1881, und zwar ursprünglich für Klavier zu vier Händen. Offensichtlich mochte er das Werk sehr, denn nur wenig später instrumentierte er die «Legenden» für ein klein besetztes Orchester. Sie fanden sofort grossen Anklang, beim Publikum wie auch bei Komponistenkollegen. So schrieb Johannes Brahms seinem Verleger: «Grüssen Sie doch ja Dvořák und sagen Sie ihm, wie mich seine Legenden andauernd erfreuen. Es ist ein reizendes Werk, und neidenswert die frische, lustige, reiche Erfindung, die der Mann hat.»



54 Aufführungen von Sonaten für Violine und Klavier von Wolfgang Amadeus Mozart sind im Konzertarchiv des Musikkollegiums Winterthur seit 1875 aufgezeichnet. Eine recht bescheidene Zahl, gemessen an der Vielzahl von Violinsonaten von Mozart und ihrer Beliebtheit. Den Anfang machten Franz Bach (Violine) und Ernst Radecke (Klavier) am 10. Januar 1894 mit der Es-Dur-Sonate KV 481. Oft und regelmässig traten die Konzertmeister des Musikkollegiums Winterthur mit einzelnen Violinsonaten Mozarts in Erscheinung, angefangen von Ernst Wolters (1919 bis 1924) und Joachim Röntgen (1929) über Peter Rybar (1953 und 1955), Abraham Comfort (1972 und 1976) und bis in jüngerer Zeit Willi Zimmermann (1998) und Rahel Cunz (2003). Aber auch berühmte Solisten spielten die Werke in Winterthur, so etwa Adolf Busch am 2. November 1935, am Klavier begleitet von seinem Schwiegersohn Rudolf Serkin; ebenso Szymon Goldberg am

7. April 1937 in Begleitung der Mozart-Spezialistin Lili Kraus oder auch Johanna Martzy am 31. Oktober 1962 und am 24. November 1976. In Erinnerung sind unserem Publikum vielleicht noch die Aufführungen mit Christian Tetzlaff am 31. Mai 2008 (mit Leif Ove Andnes) und am 21. April 2012 (mit Lars Vogt). Eine zyklische Aufführung der grossen Violinsonaten, wie sie am 7., 8. und 9. Februar 2020 zu erleben ist, gab es in ähnlicher Weise bereits einmal im Jahr 1977: Am 29. Oktober, 9. November und 23. November spielte die Winterthurer Geigerin Aida Stucki, am Klavier begleitet von Christoph Lieske, insgesamt fünfzehn Sonaten. Roberto González Monjas und Kit Armstrong geben noch eine sechzehnte hinzu, nämlich die Sonate in F-Dur KV 547.

**Mozart-Challenge**  
FR-SO 07.-09. FEB

siehe Seite 49 ff.

# 54

## AUSGEFÜLLT VON PIERRE-ALAIN MONOT



### Mein Lieblingskomponist ...

Strawinsky (vor allem die Werke seiner Spätperiode), aber auch Debussy, Dufay, Gesualdo, Gautier de Coigny, Lassus, Vaughan Williams, Delius, Tallis, Frescobaldi, Machaut, Palestrina – und Schubert ...

### Mein wichtigster Charakterzug ...

Ich habe grosse Mühe, jegliche Ungerechtigkeit zu akzeptieren. Darum bin ich eher ein Kämpfer.

### Dieses Buch möchte ich

**nochmals lesen ...** Würden Sie den Stapel von noch ungelesenen Büchern auf meinem Schreibtisch sehen, die ich gleich noch lesen möchte ...

### Im nächsten Urlaub zieht

**es mich ...** Es kann mich auch ins nächste Waldstück ziehen. Ein schöner Baum oder eine besondere Himmelsfarbe bringen mir mehr als aufwändige Reiseziele. Und ich durfte schon so viel von der Welt sehen ...

**Pierre-Alain Monot** ist seit 1. September 1984 Solo-Trompeter beim Musikkollegium Winterthur.

### Mein Traum vom Glück ist ...

Auf die Freundschaft von Menschen zählen zu dürfen, an deren Treue man nie zweifeln wird.

### Meine liebste Beschäftigung ...

Ausserberuflich: in der Natur zu sein, zu fotografieren. Beruflich: neue Ideen, Projekte oder vergessene Werke zu suchen und diese auch zu dirigieren.

### Mit einem Sechser im Lotto würde ich ...

Ich durfte meine Stelle im Orchester beim allerersten Probespiel gewinnen. Im Orchester lernte ich meine Traumfrau fürs Leben kennen. Ich habe wunderbare Eltern gehabt

und eine liebe Schwester. Was könnte ich mehr erwarten?

### Mein Traumberuf als Kind ...

Als Kind wollte ich Landwirt werden ... Ein Onkel hatte einen Hof im Neuenburger Jura.

### Was mir an meinem Beruf besonders gefällt ...

Man kann immer wieder versuchen, seine eigene Fantasie zu fordern.

### Wenn ich selber koche, dann am liebsten ...

nicht allein, sonst steht nie etwas auf dem Tisch! Vergiftet habe ich aber noch niemanden ...

so 05. JAN 2020

**Neujahrskonzert**

Stadthaus Winterthur

Beginn 17.00 Uhr

Pause gegen 17.40 Uhr

Ende gegen 18.30 Uhr

CHF 35/25

bis 18 Jahre und Legi CHF 10

**Winterthurer JugendSinfonieOrchester**LEITUNG **Simon Wenger**FLÖTE **Nolwenn Bargin**

## NEUJAHRSKONZERT MIT DEM WINTERTHURER JUGENDSINFONIE- ORCHESTER

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756–1791)

Ouvertüre zur Oper «Idomeneo» KV 366 5'

**Jacques Ibert** (1890–1962)

Konzert für Flöte und Orchester (1932-33) 20'

Allegro

Andante

Allegro scherzando

**Jacques Ibert**

«Hommage à Mozart» (1956) 5'

— Pause —

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Sinfonie Nr. 35 D-Dur, KV 385 «Haffner» (1782) 20'

Allegro con spirito

Andante

Menuetto

Finale: Presto

Veranstalter

winterthur  
konservatorium



MI 08. JAN 2020

**Abonnementskonzert**

Stadthaus Winterthur

Beginn 19.30 Uhr

Pause gegen 20.15 Uhr

Ende gegen 21.15 Uhr

CHF 78/65/43/30

Abo 12/10/4

**Musikkollegium Winterthur**LEITUNG **Kristiina Poska**TROMPETE **Sergei Nakariakov****TROMPETENKONZERTE  
MIT SERGEI NAKARIAKOV****Alexander Arutiunian (1920–2012)**

Konzert für Trompete und Orchester (1950) 15'

Andante - Allegro energico - Meno mosso - Tempo I - Meno mosso - Tempo I - Cadenza, Coda

**Dmitri Schostakowitsch (1906–1975)**

Fünf Fragmente für Orchester, op. 42 (1935) 11'

Andante

Andante

Largo

Moderato

Allegretto

**Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)**

Konzert für Horn und Orchester Nr. 4 Es-Dur, KV 495 (Fassung für Flügelhorn) (1786) 15'

Allegro moderato

Romanza: Andante

Rondo: Allegro vivace

— Pause —

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Sinfonie Nr. 29 A-Dur, KV 201 (1774) 24'

Allegro moderato

Andante

Menuetto

Allegro con spirito

Mit diesem Programm ist das Musikkollegium Winterthur am Donnerstag, 9. Januar 2020 um 20.00 Uhr im Theater Chur zu Gast.



**YU HORIUCHI &  
HYUNG-KI JOO**  
THE MAGIC OF FOUR HANDS  
SA 25. JAN



**CHAD LAWSON**  
STEINWAY ARTIST & KOMPONIST  
FR 14. FEB



**CASINOTHEATER**  
Bühne Restaurant Events

VORVERKAUF UND WEITERE INFOS:  
WWW.CASINOTHEATER.CH  
ODER 052 260 58 58

Der  
**Landbote**



**Tages-Anzeiger**



STADT  
**TAGBLATT**

Hauptsponsorin



**Zürcher  
Kantonalbank**



Erstmals zu Gast

**Kristiina Poska** ist Musikdirektorin des Theaters Basel und designierte Chefdirigentin des Symphonieorchesters Flandern. In dieser Saison debütierte sie an der English National Opera in einer Produktion von Franz Lehárs «Die lustige Witwe» sowie mit Mozarts «Le nozze di Figaro» am Teatro del Maggio Musicale Fiorentino. Zu den kommenden Höhepunkten zählen «Carmen» an der Staatsoper Stuttgart, das Eröffnungskonzert der Mozartwoche 2020 in Salzburg mit dem Mozarteumorchester Salzburg, «Die Entführung aus dem Serail» an der Sächsischen Staatsoper Dresden sowie ihr Eröffnungskonzert als neue Chefdirigentin des Symphonieorchesters Flandern. Kristiina Poska studierte Chorleitung an der Estnischen Hochschule für Musik und Theater in Tallinn und Orchesterleitung an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Sie gewann den Publikumspreis beim renommierten Malko-Wettbewerb im Mai 2012 und den renommierten Deutschen Dirigentenpreis im April 2013.



Erstmals zu Gast am 29. April 2009

Der russische Trompeter **Sergei Nakariakov** wurde in Gorki geboren und erhielt seinen ersten Musikunterricht auf dem Klavier. Später wechselte er aufgrund einer Verletzung zur Trompete und wurde dabei von seinem Vater unterstützt. 1988 wanderte die Familie nach Israel aus. 1992 wurde er als Gast beim Schleswig-Holstein Musik Festival mit dem renommierten Davidoff-Preis ausgezeichnet. Seitdem tritt Sergei Nakariakov bei den bedeutendsten Musikfestivals und in den wichtigsten Konzerthäusern auf, so in der Hollywood Bowl in Los Angeles, im Lincoln Center in New York oder in der Royal Festival Hall und der Royal Albert Hall in London. Seine Tourneen führen ihn zudem jährlich nach Japan. Sergei Nakariakov wurde mit zahlreichen Preisen bedacht, etwa mit dem ECHO KLASSIK 2002. Sein Repertoire umfasst nicht nur die gesamte Literatur für Trompete, sondern auch zahlreiche eigene Transkriptionen für sein Instrument.

**Besetzung:** Trompete solo, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauke, Schlagwerk, Harfe, Streicher

**Uraufführung:** 1950, Armenian Philharmonic Orchestra, Solist Aykaz Messlayan

**Musikkollegium Winterthur:** Erstmals aufgeführt am 18. Februar 1981, Leitung Armin Jordan, Solist Rudolph Suter; letztmals am 28. Juni 1990, Leitung Franz Welser-Möst, Solist Pierre-Alain Monot

**Besetzung:** 2 Flöten, 2 Oboen, 3 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, Trompete, Posaune, Tuba, Schlagwerk, Harfe, Streicher

**Uraufführung:** 26. April 1965, Leningrader Philharmonie, Leitung Igor Blaschkow

**Musikkollegium Winterthur:** Erstmals aufgeführt am 28. Oktober 1998, Leitung Heinrich Schiff

### Alexander Arutiunian Trompetenkonzert

Alexander Arutiunian wurde in Jerewan geboren und gilt neben Aram Chatchaturian als einer der bedeutendsten armenischen Komponisten des 20. Jahrhunderts. Er studierte in seiner Heimatstadt und in Moskau Klavier, Komposition, Polyphonie und Musiktheorie. Er war Professor für Komposition, künstlerischer Leiter der armenischen Philharmonie und Träger diverser hoher Auszeichnungen der Sowjetunion. Sein Trompetenkonzert wurde für den armenischen Trompeter Aykaz Messlayan geschrieben und ist von der armenischen Volksmusik und einer romantischen Dramatik geprägt. Die Trompete scheint Arutiunians bevorzugtes Blechblasinstrument gewesen zu sein, da er gleich mehrere Solowerke für sie geschrieben hat. 1946 traf er Dmitri Schostakowitsch zum ersten Mal, und sie pflegten eine lebenslange Freundschaft.

### Dmitri Schostakowitsch Fünf Fragmente für Orchester

Dmitri Schostakowitsch schrieb die fünf Fragmente für kleines Orchester in nur einem Tag am 9. Mai 1935. Im Januar des Folgejahres erschien in der parteiamtlichen Zeitung «Prawda» ein Artikel mit dem Titel «Chaos statt Musik», in welchem Schostakowitschs Musik als «betont disharmonische, chaotische Flut von Tönen» und als ein «Labyrinth des musikalischen Chaos, das stellenweise zur Kakophonie wird», angegriffen wurde. Den Artikel hatte vermutlich Stalin selbst veranlasst, nachdem er im Dezember 1935, empört über die Darstellung von Sex und Gewalt, eine Vorstellung der Oper «Lady Macbeth von Mzensk» frühzeitig verlassen hatte. Vor diesem Hintergrund und zusammen mit dem Verbot der geplanten Uraufführung seiner vierten Sinfonie erstaunt es nicht, dass der Komponist die fünf Fragmente vorerst zurückbehalten hatte. Sie wurden erst 1965, nach Stalins Tod, uraufgeführt. Wegen dem teilweise ähnlichen Material werden die fünf Fragmente als experimentelle Vorübungen zur vierten Sinfonie angesehen. Es wird allerdings auch vermutet, dass sie einer geplanten Opern-Tetralogie (inspiriert von Wagners «Der Ring des Nibelungen») über revolutionäre Frauen in Russland entnommen sein könnten. Die Oper «Lady Macbeth von Mzensk», welche im Entstehungsjahr der fünf Fragmente internationale Erfolge feierte, hätte ein Bestandteil dieses Grossprojekts sein sollen. Die fünf Fragmente sind ein Beispiel für Schostakowitschs kompositorische Experimente u.a. mit der Zwölftontechnik. Die Klangwelt gleicht jener von

so 12. JAN 2020

Schönberg, Berg und Webern. Jedes Fragment erfordert eine andere Besetzung und die Instrumente des kleinen Orchesters spielen nie alle gleichzeitig. Während in den Fragmenten 1, 2 und 4 die Bläser dominieren, übernehmen im dritten nur die Streicher und die Harfe. Den abschliessenden Walzer spielen sechs Solo-Instrumente.

**Besetzung:** Flügelhorn solo,  
2 Oboen, 2 Hörner, Streicher

**Uraufführung:** 1786, Wien, Solist  
Josef Leutgeb

**Musikkollegium Winterthur:**  
Fassung für Flügelhorn erstmals  
aufgeführt am 29. April 2009, Lei-  
tung Willi Zimmermann, Solist  
Sergei Nakariakov

**Besetzung:** 2 Oboen, 2 Hörner,  
Streicher

**Uraufführung:** 6. April 1774, Salz-  
burg

**Musikkollegium Winterthur:**  
Erstmals aufgeführt am 13. Febru-  
ar 1924, Leitung Hermann Scher-  
chen; letztmals am 24. August 2019,  
Leitung Nil Venditti

### Wolfgang Amadeus Mozart Hornkonzert Nr. 4 Es-Dur

Für einen Komponisten, der selber nicht Hornist war, hat Wolfgang Amadeus Mozart aussergewöhnlich viele Solo-Werke für Horn geschrieben. Die meisten seiner Hornkonzerte, aber auch das Hornquintett und die Duos für zwei Hörner, schrieb er für den österreichischen Hornisten Josef Leutgeb (1732-1811). Das vierte Hornkonzert ist das erste mit einer Kadenz (also einer ausgedehnten und virtuoson Solostelle) und einer Melodik, welche erst durch die kürzlich von Anton Joseph Hampel erfundene Stopftechnik möglich geworden war. Dank der Veränderung der Handposition im Schallstück konnten die Abstände zwischen den Naturtönen aufgefüllt werden; dies ermöglichte Tonleitern in tieferen Lagen sowie Chromatik. Leutgeb fühlte sich zwar in der Höhe nicht sehr wohl, muss aber ein Meister der neuen Handtechnik gewesen sein.

### Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonie Nr. 29 A-Dur

Mehr als zehn Jahre früher, in den 1770er Jahren, schrieb Mozart die Sinfonie Nr. 29 in A-Dur nach der Rückkehr von seinen Italienreisen. Sie gilt als einer der frühen Höhepunkte in seinem sinfonischen Schaffen. Der leise bewegte Anfang war für die Gattung der Sinfonie eine Neuheit. Der prominente Oktavsprung des ersten Themas wird zu Beginn des Finales wieder aufgenommen – allerdings im Forte. Dieses hat durch den 6/8-Takt und die Hornsignale wie der letzte Satz des Hornkonzerts einen jägerischen Charakter. Die Sinfonie muss für Mozart eine spezielle Bedeutung gehabt haben, da er sie 1783 in einem seiner Akademiekonzerte nochmals aufführte. Weil das Publikum damals nur an neuen Werken interessiert war, machte Mozart mittels Rasur und Tinte die Datierung der Partitur unlesbar. Die Sinfonie Nr. 29 war eine der ersten Mozart-Sinfonien, welche in das Konzertrepertoire aufgenommen wurde – und sie ist bis heute eine seiner beliebtesten geblieben.

Florian Hunziker

#### Hauskonzert

Stadthaus Winterthur

Beginn 17.00 Uhr

Pause gegen 17.40 Uhr

Ende gegen 19.00 Uhr

CHF 40

Mitglieder gratis

freie Platzwahl

#### Winterthurer Streichquartett

VIOLINE **Roberto González Monjas**

VIOLINE **Olivier Blache** UND **Agata Lazarczyk**

VIOLA **Jürg Dähler** VIOLONCELLO **Cécilia Chmel**

## HAYDN UND SCHUBERT MIT DEM WINTERTHURER STREICHQUARTETT

**Joseph Haydn** (1732–1809)

Streichquartett C-Dur, Hob III:65 (1790) 22'

Allegro moderato

Menuett: Allegro ma non troppo

Allegretto scherzando

Finale: Presto

**Franz Schubert** (1797–1828)

Fünf Menuette mit sechs Trios für zwei Violinen, Viola und  
Violoncello, D 89 (1813) 15'

— Pause —

**Franz Schubert**

Fünf deutsche Tänze mit sieben Trios und einer Coda, D 90  
(1813) 16'

**Joseph Haydn**

Streichquartett G-Dur, Hob III:75 (1797) 26'

Allegro con spirito

Adagio sostenuto

Menuett: Presto

Finale: Allegro ma non troppo

Im heutigen Konzert erklingt das «Stainer-Quartett» des Musikkollegiums Winterthur, Instrumente des Tiroler Geigenbauers Jacob Stainer (1619–1683): zwei Violinen aus dem Jahr 1659, eine Viola aus dem Jahr 1660 und ein Violoncello aus dem Jahr 1673.



Das **Winterthurer Streichquartett** setzt sich aus den jeweiligen Stimmführern des Musikkollegiums Winterthur zusammen und konzertiert seit 1920 unter diesem Namen, aber bereits seit 1873 gab es Auftritte in dieser Formation. Heute besteht das Quartett aus Roberto González Monjas (erste Violine, seit 2013), Jürg Dähler (Viola, seit 1993) und Cäcilia Chmel (Violoncello, seit 1989); die Position der zweiten Violine ist zurzeit vakant. Die Existenz eines orchestereigenen Streichquartetts ist weltweit eine Rarität und zeugt von der langen Tradition in der Pflege der Kammermusik beim Musikkollegium Winterthur. International bekannt wurde das Quartett in den 1940er Jahren in der damals legendären Besetzung mit Peter Rybar, Clemens Dahinden, Oskar Kromer und Antonio Tusa. Auch in späteren Jahren gastierte das Ensemble regelmässig in anderen Schweizer Städten und gab Gastspiele in Europa und den USA. Dabei trat es mit Solisten wie Pinchas Zukerman, Christian Zacharias oder Emanuel Ax auf. Sein Wirken ist auf verschiedenen Tonträgern dokumentiert, so u.a. mit einer Einspielung von Werken der eng mit Winterthur verbundenen Komponisten Hermann Goetz und Georg Rauchenecker. Im heutigen Konzert spielen Olivier Blache und Agata Lazarczyk, beides Anwärter für die vakante Stimmführerstelle, abwechselnd die zweite Violine.

## Über die Werke

Dass Streichquartette in Konzerten aufgeführt werden, war nicht immer so. Ursprünglich war eher die Sinfonik für die grossen Auditorien gedacht, das Streichquartett hingegen für das Musizieren zuhause im kammermusikalischen Rahmen. Mitte des 19. Jahrhunderts, als das Bürgertum erstarkte und am Kulturleben der Adligen teilhaben wollte, fanden kleinbesetzte Werke, die in der Familie oder mit Freunden gespielt werden konnten, besondere Beliebtheit. Auch in Franz Schuberts Kindheit wurde in der Familie schon früh das gemeinsame Spiel im Quartett gepflegt. Das Repertoire des Familienquartetts umfasste nicht nur Quartettkompositionen, sondern auch diverse Arrangements von Orchesterwerken von Mozart, Haydn oder Beethoven – womit man die grossen sinfonischen Werke gewissermassen in die eigene Stube holen konnte.

Dadurch war Schubert schon früh mit den Kompositionen dieser Wiener Klassiker vertraut, was sich in seiner Ausbildung am Stadtkonvikt in Wien weiter verstärkte. Dort wurde er vom Hoforganisten und Hoftheaterbratschisten Wenzel Ruzicka in Klavier- und Bratschenspiel unterrichtet. Zudem lernte er durch diesen auch das Orchester-Repertoire kennen; besonders häufig wiederum wurden Werke von Haydn und Mozart gespielt.

Die Fünf Menuette und die Fünf deutschen Tänze, die beide im November 1813 entstanden und höchst wahrscheinlich im familiären Rahmen uraufgeführt worden sind, als Schubert gerade erst 16 Jahre alt war, folgen noch relativ strikt den klassischen Vorgaben zu Form, Satztechnik und Harmonik. Die Menuette sind dreiteilig angelegt, wobei das Trio in der Mitte meist in einem langsameren Tempo steht. Besonders auffällig sind die achttaktigen Melodieabschnitte, die sich stetig wiederholen, aber je nach Menuett aus rhythmisch und harmonisch sehr unterschiedlichen Themen bestehen.

Der Deutsche Tanz wiederum, der in Schuberts Jugend sehr beliebt war, ist dem Menuett zum Verwechseln ähnlich. Er gilt gewissermassen als das bürgerliche Pendant zum Menuett und entspricht dessen Aufbau aus einem Wechsel von Tanz und Trio.

Obwohl man Schubert vor allem als grossen romantischen Liedkomponisten kennt, lässt er sich nicht nur der Romantik zuordnen, sondern zeigt besonders in seinen frühen Werken eine starke Verbindung zur Klassik, die nicht zuletzt vom genauen Studium der klassischen Komponisten, besonders Haydn, ausgeht.

SA 18. JAN 2020

Joseph Haydn gilt neben Boccherini als Begründer des Streichquartetts in seiner heutigen viersätzigen Form, auch wenn sie zu dessen Lebzeiten kein fixes Konstrukt war. So erklärte Haydn seinem Biografen Georg August Griesinger, die Quartette zeigten in chronologischer Anordnung eine stufenweise Weiterentwicklung in der Kunst, zu welcher wohlgermerkt besonders Haydns zwei Reisen nach London keinen geringen Beitrag leisteten.

Die zwei Quartette in C-Dur und G-Dur gehören zu den reiferen Werken des Komponisten. Das erste der beiden aus der zweiten Serie der Tost-Quartette komponierte er im Jahr 1790 und benannte es nach deren Auftraggeber und Geiger Johann Tost, der wie Haydn am Esterházy-Hof wirkte. Das C-Dur-Quartett beginnt heiter, doch Haydn überrascht das Publikum plötzlich mit melancholischen Einschnitten. Es folgen ein anmutiges Menuett und ein Scherzo, bevor es mit einem stürmischen Schlusssatz ganz abrupt und mit feinsten Klängen schliesst.

Das 1797 komponierte, aber erst 1799 veröffentlichte Quartett op. 76 Nr. 1 in G-Dur ist das erste Stück aus der Serie der sechs Erdödy-Quartette, denen auch Haydns berühmtes «Kaiserquartett» entstammt. Sie gehören zum Gipfel des Haydn'schen Quartettschaffens und sind dem Grafen Joseph Erdödy gewidmet, dessen Familie Haydn durch sein langjähriges Wirken am Hof der Familie Esterházy kannte.

In den Erdödy-Quartetten kommen viele der Erfahrungen, die Haydn auf seinen zwei London-Reisen gesammelt hatte, zum Ausdruck. Besonders die fundamentale Veränderung, dass Quartette nun für die Öffentlichkeit eines Konzertsaals geschrieben wurden, führte zu grundlegenden Veränderungen im Kompositionsstil: Ein Wechsel vollzog sich von einem ruhigeren, diskursiven hin zu einem sehr selbstbewussten, fast sinfonisch-konzertanten Stil. Während seinem Wirken in London begann Haydn ausserdem vermehrt, einem populären Stil nachzugehen, also beliebte volksmusikalische Melodien, die auch zu Beginn dieses Quartetts erklingen, in seine Kompositionen miteinzubinden. Bemerkenswert ist, dass der Schlusssatz nicht wie üblicherweise gehandhabt in der Grundtonart G-Dur beginnt, sondern in deren Mollparallele g-Moll, die längste Zeit in Molltonarten verweilt und erst ganz kurz vor Schluss über zahlreiche Modulationen in entlegenste Tonarten wieder zu G-Dur zurückkehrt.

Brigitta Grimm

#### Freikonzert

Stadthaus Winterthur

Beginn 17.00 Uhr

ohne Pause

Ende gegen 18.30 Uhr

Eintritt frei, nummerierte Platzkarten CHF 12

Kollekte zu Gunsten des Vereins «allegro»

#### Für einen guten Zweck!

Der Verein «allegro» unterstützt das Orchester seit 2012 ideell und trägt mit finanziellen Beiträgen zur Zukunftssicherung in Bestand und Qualität bei. Unterstützen Sie diese Bestrebungen mit einer Spende oder einer Vereinsmitgliedschaft!

In Zusammenarbeit mit

**allegro**  
Freundeskreis Orchester  
Musikkollegium  
Winterthur

#### Musikkollegium Winterthur

LEITUNG **Pierre-Alain Monot**

POSAUNE **Frédéric Bonvin**

## BENEFIZKONZERT ALLEGRO – KLEINE DREIGROSCHENMUSIK

**Igor Strawinsky** (1882–1971)

Oktett für Blasinstrumente (1922/23) 16'

Sinfonia – Tema con variazioni – Finale

**Julien-François Zbinden** (\*1917)

Concertino für Trompete, Streicher und kleine Trommel, op. 6 (1946) (Fassung für Posaune) 12'

Allegro - Lento - Presto - Tempo I

**Armin Schibler** (1920–1986)

«Nobody knows» Kleine Suite für Kammerorchester (1962) 13'  
Nobody knows – Somebody's knocking – I'm a rolling – Go down, Moses – Joshua fit the battle of Jericho – I want to die easy – Little David, play on your harp

Zum 100. Geburtstag von Armin Schibler ([arminschibler.ch](http://arminschibler.ch)).

**Kurt Weill** (1900–1950)

Kleine Dreigroschenmusik für Blasorchester (1928) 22'

Ouvertüre – Die Moritat von Mackie Messer – Anstatt dass-Song – Die Ballade vom angenehmen Leben – Pollys Lied – Tango-Ballade – Kanonen-Song – Dreigroschen-Finale

Das Solistenhonorar wird von einem Gönner des Freundeskreises «allegro» getragen.

Dieses Konzert wird für das Archiv des Musikkollegiums Winterthur aufgenommen.

Im Anschluss an das Konzert servieren die Orchestermusikerinnen und Orchestermusiker einen Apéro im Foyer.



Erstmals als Dirigent zu erleben am 18. Januar 1998, letztmals am 9. März 2019

Nach seinem Musikstudium am Konservatorium und an der Universität von Neuchâtel kam **Pierre-Alain Monot** 1984 als Solo-Trompeter zum Musikkollegium Winterthur. Parallel dazu studierte er Komposition und Dirigieren. Als Dirigent hat er sein Repertoire so aufgebaut, dass die Vielfältigkeit der Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts im besten Licht gezeigt wird. Unterstützt von David Zinman, János Fürst und Jost Meier vertiefte er seine Tätigkeit mit dem Nouvel Ensemble Contemporain, das er von 1995 bis 2016 leitete. In seinen Programmen lässt er seine Leidenschaft für die französische Musik und die Post-Romantiker durchblicken; mit zahlreichen Komponistinnen und Komponisten (u.a. Aperghis, Sciarrino, Kelterborn, Roth, Hefti, Zwicker, Pousseur, Rebecca Saunders, Bettina Skrzypczak) verbindet ihn eine Zusammenarbeit. Er dirigierte u.a. das Tonhalle-Orchester Zürich, das Sinfonie Orchester Biel Solothurn, die Sinfonietta de Lausanne, das Musikkollegium Winterthur, die Philharmoniker von Rousse und Vratsa in Bulgarien, das Ensemble Arc-En-Ciel, das Ensemble TaG, das Ensemble Boswil, das Ensemble HELIX, das Ensemble ö!, die opera nova Zürich und das Nouvel Ensemble Moderne, Montréal. Sein Repertoire umfasst auch Werke der Klassik und der Romantik; darüber hinaus beschäftigt er sich intensiv mit Bearbeitungen und Orchestrierungen. Einige davon wurden bei Universal Edition Wien veröffentlicht. Mit dem Musikkollegium Winterthur spielte er zwei CDs bei D&G und Neos mit Werken von Berg und Kelterborn ein.



Erstmals als Solist zu hören am 24. November 2001, letztmals am 27. März 2019

Der im Wallis geborene **Frédéric Bonvin** ist seit 1999 Solo-Posaunist beim Musikkollegium Winterthur. Schon während seines Studiums am Konservatorium Genf, das er mit dem Lehrdiplom und einem Ersten Preis abgeschlossen hatte, spielte er in verschiedenen Orchestern, u.a. im Orchestre de Chambre de Lausanne und im Orchester des Opernhauses Zürich. Frédéric Bonvin ist – als Solist wie auch als Kammermusiker – Preisträger mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe, so des «Concours National d'Exécution Musicale» in Riddes und des «Internationalen Wettbewerbs für Blechbläser-Ensembles» in Passau. Zudem war er Finalist am «Concours international Philip Jones» in Guebwiller mit dem «Swiss Chamber Brass Trombone Quartet». Neben seiner Orchestertätigkeit unterrichtet er Posaune, leitet und spielt regelmässig in diversen Ensembles.



Der Westschweizer Komponist und Jazzpianist **Julien-François Zbinden** konnte im November vergangenen Jahres seinen 102. Geburtstag feiern. Seine pianistische Ausbildung erhielt er einst in Lausanne und Genf. Komposition erlernte er überwiegend autodidaktisch, er nahm aber auch Unterricht beim Schweizer Komponisten René Gerber. 1938 wurde Julien-François Zbinden Pianist einer Jazzband. Ab 1947 arbeitete er bei Radio Suisse Romande in Lausanne, zunächst als Aufnahmeleiter, ab 1956 als Leiter der Musikabteilung. Von 1973 bis 1979 sowie erneut von 1987 bis 1991 war er Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für die Rechte der Urheber musikalischer Werke (SUISA). 1978 wurde er zum Officier des Arts et des Lettres ernannt. Julien-François Zbindens Werkkatalog umfasst über 100 Kompositionen, darunter Bühnenwerke, fünf Sinfonien, konzertante Werke, Kammer- sowie Vokalmusik in unterschiedlichster Besetzung. In seiner insgesamt tonalen Tonsprache lassen sich Einflüsse des Jazz sowie des Neoklassizismus in der Nachfolge Arthur Honeggers ausmachen.





Foto by Pierre-Alain Monot

**allegro**  
freundeskreis **orchester**  
**musik**kollegium  
winterthur

Im «**allegro**»-freundeskreis Musikkollegium Winterthur» verbinden sich Sympathie und Musikliebe mit Tatkraft.

Der «**allegro**»-freundeskreis Musikkollegium Winterthur» vereint Musikfreunde, die sich mehr interessieren:

- Knüpfen Sie persönliche Kontakte mit den Musikern!
- Erleben Sie die Erarbeitung eines Werkes an den allegro-Proben des Orchesters!
- Unterstützen Sie das Orchester Musikkollegium Winterthur!

**WERDEN AUCH SIE MITGLIED!**  
**freundeskreis-allegro.ch**

Details zu unseren weiteren Aktivitäten, wie **Konzerteinführungen, Probenbesuche mit Getränken und allegro-Snacks, Weihnachtssingen** usw. finden Sie unter [freundeskreis-allegro.ch](http://freundeskreis-allegro.ch)

Gerne können Sie auch direkt Frau Rieko Rizzi, Toblerstrasse 6, 8044 Zürich kontaktieren unter: [sekretariat@freundeskreis-allegro.ch](mailto:sekretariat@freundeskreis-allegro.ch)

**Besetzung:** Flöte, Klarinette, 2 Fagotte, 2 Trompeten, 2 Posaunen

**Uraufführung:** 18. Oktober 1923, Paris, Concerts Symphoniques Koussevitzky, Leitung Igor Strawinsky

**Musikkollegium Winterthur:** Erstmals aufgeführt am 20. Februar 1925, Leitung Hermann Scherchen; letztmals am 22. Februar 2017, Leitung Jac van Steen

### Igor Strawinsky Oktett für Blasinstrumente

Entgegen der klassischen Besetzung eines Bläseroktetts, die drei Holzbläserpaare mit zwei Hörnern kombiniert, verbindet Igor Strawinsky in seinem Oktett zwei Blechbläserpaare mit Flöte, Klarinette und zwei Fagotten. Diese scheinbar symmetrische Besetzung der Komposition mit vier Holz- und vier Blechbläsern zeigt sich hinsichtlich der Verteilung der Klangregister keineswegs ausgeglichen. Sowohl das hohe Register von Flöte und Klarinette als auch ihre Klangstärke stehen nicht in einem ausgeglichenen Verhältnis zu den übrigen sechs Instrumenten. Strawinsky begründete die ungewöhnliche Besetzung mit ihrem klanglichen Potential für die Komposition sowie mit ihren Möglichkeiten für den Aufbau und die Gliederung der formalen Anlage: «Erstens ergibt sich aus einem solchen Ensemble ein volles Klangspektrum, das mir ein genügend reiches Farbenregister bietet, zweitens macht die Unterschiedlichkeit der Klangmassen dieser Instrumente die Architektur der Musik noch evidenter.» Das Oktett wird in Strawinskys Schaffen meist als wichtigstes Manifest eines radikal neuen, neoklassizistischen Stils gedeutet. Er verwendet mit Sonaten- und Rondoform, Variation und Fuge klassische Formmodelle, für deren Architektur jedoch die Gegenüberstellung der markant unterschiedlichen Klangfarben und Klangmassen entscheidend ist. Mit dieser Komposition dirigierte Strawinsky im Jahr 1923 erstmals die Uraufführung eines eigenen Werks.

**Besetzung:** Posaune solo, Schlagwerk, Streicher

**Uraufführung:** 21. Juni 1947, Radio Suisse Romande, Orchestre de Chambre de Lausanne, Leitung Victor Desarzens, Trompete Hermann Gyger

**Musikkollegium Winterthur:** Erstmals aufgeführt am 6. März 1954, Leitung Victor Desarzens, Solist Cesare Lenterna; letztmals am 9. Mai 1987, Leitung Ilarion Ionescu-Galati, Solist Pierre-Alain Monot  
Die Fassung mit Posaune wird zum ersten Mal aufgeführt.

### Julien-François Zbinden Concertino für Trompete, Streichorchester und kleine Trommel (Fassung für Posaune)

Der in Rolle am Genfersee geborene Komponist Julien-François Zbinden, der am Lausanner Konservatorium ausgebildet wurde, begeisterte sich früh für Jazzmusik und pflegte dieses Genre über viele Jahre als Pianist. Seine Neigung schlug sich in der Folge auch in seinem kompositorischen Schaffen nieder. Gerade Zbindens frühe Werke zeigen in ihrer rhythmischen Gestaltung deutliche Jazzeinflüsse – sein Concertino op. 6 bildet dabei keineswegs eine Ausnahme. Für den letzten der formal getrennten, aber ohne Unterbrechung aneinandergefügt drei Sätze, das Presto, entlehnte Zbinden rhythmische Elemente aus dem Jazzstil «Boogie-Woogie». Die Verbindung zum Jazz wird in dem eigentlich für Trompete geschriebenen Concertino ausserdem durch die solistische Rolle des Blechbläusers unterstrichen. Als einziges Blasinstrument von einem Streichorchester und kleiner Trommel begleitet, wird das Spiel der Trompete bzw. der Posaune akzentuiert.

DO 23. JAN 2020

**Besetzung:** Flöte, Oboe, Klarinette, Saxophon, Fagott, Horn, 2 Trompeten, Posaune, Tuba, Schlagwerk, Streicher

**Uraufführung:** unbekannt

**Musikkollegium Winterthur:**  
Dieses Werk wird zum ersten Mal aufgeführt.

### Armin Schibler «Nobody knows»

Das über 180 Kompositionen umfassende Œuvre des Schweizer Komponisten Armin Schibler ist hinsichtlich der vertretenen Gattungen sowie der musikalischen Einflüsse ein sehr vielseitiges. Neben zahlreichen Werken für Laien des auch als Musikpädagoge tätigen Komponisten heben sich vor allem seine von Jazz- und Bluesmusik inspirierten Kompositionen ab. Die kreativen Impulse, die Schibler in der Beschäftigung mit diesen Musikrichtungen ab den 1950er Jahren erhielt, beeinflussten seine Entwicklung entscheidend, und die Integration genrespezifischer Charakteristika wird deutlich erkennbar, so in der Kleinen Suite für Kammerorchester «Nobody knows» über afroamerikanische Spirituals. Neben dem titelgebenden «Nobody knows the trouble I've seen» sind sechs weitere Spirituals wie «Go down, Moses» und «Joshua fit the battle of Jericho» in die Komposition eingegangen.

**Besetzung:** 2 Flöten, 2 Klarinetten, 2 Saxophone, 2 Fagotte, 2 Trompeten, Posaune, Tuba, Pauke, Schlagwerk, Klavier, Banjo, Gitarre, Bandoneon

**Uraufführung:** 7. Februar 1929, Berlin, Krolloper, Leitung Otto Klemperer

**Musikkollegium Winterthur:**  
Erstmals aufgeführt am 9. Januar 1930, Leitung Hermann Scherchen

### Kurt Weill Kleine Dreigroschenmusik für Blasorchester

Mit der Uraufführung der «Dreigroschenoper» am 31. August 1928 gelang Kurt Weill und Bertolt Brecht in Berlin ein Sensationserfolg. Bereits in der ersten Spielzeit wurde das Stück 250-mal aufgeführt und in den folgenden Jahren an über 130 Bühnen in ganz Europa gespielt. Aber: Nicht nur die Pressestimmen waren nach der Premiere keineswegs überschwänglich ausgefallen, sondern auch Komponistenkollegen wie Arnold Schönberg zeigten sich vom Erfolg des Werks durchaus irritiert. Für Weill bedeutete die «Dreigroschenoper» gerade aufgrund der erlangten Reichweite und der Erweiterung des traditionellen Hörerkreises einen mehr taktischen als musikalischen Durchbruch: «Dass meine Musik zur Dreigroschenoper industrialisiert worden ist, spricht ja [...] nicht gegen, sondern für sie, und wir würden in unsere alten Fehler zurückfallen, wenn wir einer Musik ihren künstlerischen Wert und ihre Bedeutung absprechen würden, nur weil sie den Weg zur Menge gefunden hat.» Sowohl der völlig neue Song-Stil Weills als auch die kunstmusikalische Verfremdung populärer Formen können als massgeblich für die Popularität des Stückes gewertet werden. Sein Erfolg konnte ausserdem durch Einzelausgaben, Arrangements für Salon- und Jazzorchester sowie Schallplatteneinspielungen weiter gesteigert werden. Ebenso entstand auch die Kleine Dreigroschenmusik für Blasorchester, angeregt durch den Dirigenten Otto Klemperer, als Orchestersuite basierend auf den heute noch berühmten Themen der «Dreigroschenoper».

Franziska Reich

### Extrakonzert

Stadthaus Winterthur

Beginn 19.30 Uhr

Pause gegen 20.10 Uhr

Ende gegen 21.15 Uhr

CHF 78/65/43/30

«Red Sofa» im Anschluss an das  
Konzert im Zimmer III:  
Emmanuel Pahud im Gespräch  
mit Reinmar Wagner

### Musikkollegium Winterthur

LEITUNG **Daniel Blendulf**

FLÖTE **Emmanuel Pahud**, ARTIST IN RESONANCE

## EMMANUEL PAHUD – MEISTERWERKE FÜR FLÖTE UND ORCHESTER

### Ferruccio Busoni (1866–1924)

Divertimento für Flöte und Orchester, op. 52 (1920) 9'

Allegro misurato – Andante sostenuto – Tempo primo

### Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Konzert für Flöte und Orchester Nr. 2 D-Dur, KV 314 (1778) 23'

Allegro aperto

Andante ma non troppo

Allegro

— Pause —

### Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Suite für Flöte, Streicher und Basso continuo Nr. 2 h-Moll, BWV 1067 (1739) 20'

Ouvertüre

Rondeau

Sarabande

Bourée I/II

Polonaise

Double

Menuet

Badinerie

### Richard Strauss (1864–1949)

Walzerfolge Nr. 1 aus der Oper «Der Rosenkavalier» 13'



Erstmals zu Gast am 31. Mai 2017,  
letztmals am 19. Juni 2019

Der schwedische Dirigent **Daniel Blendulf** begann seine musikalische Tätigkeit als Cellist. Er war Mitglied im Mahler Chamber Orchestra sowie im Lucerne Festival Orchestra. 2008 gewann er den Ersten Preis bei der Swedish Conduction Competition und schloss sein Dirigierstudium am Royal College of Music in Stockholm zwei Jahre später ab. Spätestens seit 2014, als er den Herbert Blomstedt Conducting Prize gewann, zählt Daniel Blendulf zu den gefragtesten skandinavischen Dirigenten seiner Generation. Zahlreiche internationale Debüts folgten: Die Saison 2016/17 brachte sowohl sein Japan-Debüt mit dem Yomiuri Nippon Symphony Orchestra als auch sein USA-Debüt mit dem Detroit Symphony Orchestra. In der Saison 2017/18 folgten Debüts beim Singapore Symphony und Iceland Symphony, bei der Camerata Salzburg sowie beim Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt, 2018/19 u.a. beim Tonhalle-Orchester Zürich.



Erstmals zu Gast am 8. September  
1993, letztmals am 2. November  
2019

Der Flötist **Emmanuel Pahud** ist französisch-schweizerischer Doppelbürger. Seine musikalische Ausbildung absolvierte er u.a. bei Michel Debost am Conservatoire de Paris und später bei Aurèle Nicolet. 1992 gewann er den Concours de Genève. Gleichzeitig wurde er zum Solo-Flötisten der Münchner Philharmoniker unter Sergiu Celibidache ernannt – eine Position, die er allerdings nie antrat, weil er in der Zwischenzeit zum Solo-Flötisten der Berliner Philharmoniker gekürt wurde. Parallel dazu verfolgt Emmanuel Pahud eine ausgedehnte Konzerttätigkeit und gilt weltweit als einer der erfolgreichsten Flötisten. Mit dem Pianisten Éric Le Sage und dem Klarinettenisten Paul Meyer gründete er das sechsköpfige Ensemble Les Vents Français und rief mit ihnen 1993 das Kammermusik-Festival «Musique à l'Empéri» in Salon-de-Provence ins Leben. Zahlreiche CD-Einspielungen zeugen von seiner singulären Flötenkunst. Seit 1998 wurde er sieben Mal mit dem ECHO KLASSIK ausgezeichnet. In der Saison 2019/20 ist er Artist in Resonance beim Musikkollegium Winterthur.

**Besetzung:** Flöte solo, 2 Flöten,  
2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte,  
2 Hörner, 2 Trompeten, Pauke,  
Schlagwerk, Streicher

**Uraufführung:** 1921

**Musikkollegium Winterthur:**  
Erstmals aufgeführt am 25. Juni  
1980, Leitung Mario Venzago, So-  
list Heinrich Keller; letztmals am  
18. Februar 1998, Leitung Zsolt  
Nagy, Solist Marzio Conti

### **Ferruccio Busoni** Divertimento für Flöte und Orchester

Nachdem er viel gereist und unter anderem in Amerika und Deutschland gewohnt hatte, verschlug es den italienischen Komponisten Ferruccio Busoni im Jahr 1915 nach Zürich. Die Stadt an der Limmat war besonders während des Ersten Weltkriegs ein willkommener Zufluchtsort für diverse Künstler. Von hier aus konnte Busoni lokale und internationale Kontakte knüpfen – und sprang sogar mehrfach für Volkmar Andreae als Dirigent in der Tonhalle Zürich ein. Nach einer künstlerisch überaus produktiven, fünfjährigen Zürcher Lebensphase wurde dem Grossstadtmenschen die Schweiz dann aber doch zu klein, und mit dem Ende des Kriegs eröffneten sich auch wieder mehr Möglichkeiten zur internationalen Mobilität. Als eines seiner letzten noch in Zürich entstandenen Werke komponierte Busoni das Divertimento für Flöte und Orchester. Zwar nicht als offizielle Uraufführung, aber als eine Art Generalprobe und Abschied Busonis wurde das Werk vom Tonhalle-Orchester Zürich unter Volkmar Andreae kurz vor Busonis Abreise im Sommer 1920 aufgeführt. Das Divertimento zeichnet sich trotz dezent tonalen Schweifens und vielen verschiedenen Motiven durch Leichtigkeit und Wärme aus und hat es auch fast 100 Jahre später verdient, im Kanton Zürich zu erklingen.

**Besetzung:** Flöte solo, 2 Oboen,  
2 Hörner, Streicher

**Uraufführung:** unbekannt

**Musikkollegium Winterthur:**  
Erstmals aufgeführt am 2. Februar  
1918, Leitung Ernst Radecke, Solist  
Jean Nada; letztmals am 31. De-  
zember 2014, Leitung Garry Wal-  
ker, Solist Sir James Galway

### **Wolfgang Amadeus Mozart** Flötenkonzert Nr. 2 D-Dur

Wolfgang Amadeus Mozarts Flötenkonzert Nr. 2 in D-Dur ist im eigentlichen Sinn kein Originalwerk, denn es handelt sich um eine Adaption seines Konzerts für Oboe, das er rund ein Jahr zuvor, nämlich 1777, komponiert hatte. Das Oboenkonzert, welches für den Oboisten Giuseppe Ferlendis geschrieben worden war, steht in C-Dur. Das für Ferdinand Dejean adaptierte Konzert für Flöte und Orchester rückte Mozart um einen Ganzton höher nach D-Dur – vermutlich, um den Tonumfang der Flöte besser einzufangen. Zu Mozarts Zeit war dieses Verfahren, eigenes Material zu recyceln, nicht unüblich, und es schadet der Qualität und Wertschätzung des Werks durchaus nicht: Bis heute zählen nämlich beide Versionen zu sehr beliebten Solokonzerten!



SA 25. JAN 2020

**Besetzung:** Flöte solo, Cembalo, Streicher

**Uraufführung:** unbekannt

**Musikkollegium Winterthur:**  
Erstmals aufgeführt am 2. Dezember 1914, Leitung Ernst Radecke; letztmals am 28. Mai 2016, Leitung und Solist Maurice Steger

**Johann Sebastian Bach** Suite für Flöte, Streicher und Basso continuo Nr. 2

Johann Sebastian Bachs Suite für Flöte, Streicher und Basso continuo entstand als eine seiner vier Orchestersuiten, BWV 1066-1069, gegen Ende der 1730er Jahre. Wie Bachs andere Suiten besteht auch die zweite in h-Moll aus einer vergleichsweise langen Ouvertüre mit anschliessenden Tanzsätzen. Das Werk zeichnet sich vorerst nicht durch ausschweifende solistische Passagen aus, sondern durch ein raffiniertes Verarbeiten von musikalischen Themen und Motiven, teilweise sogar als Kanon, durch die verschiedenen Stimmen. In einigen Tanzsätzen jedoch kommt die Flöte musikalisch zum Schein, so zum Beispiel in der Bourée II oder in der berühmten Badinerie. Dieser Satz hat es sogar zum vielleicht bekanntesten Flötenstück der Musikgeschichte geschafft und wird nicht nur den Flöten-Enthusiasten im Publikum bekannt in den Ohren klingen.

**Besetzung:** Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Horn, Pauke, Schlagzeug, Klavier, Celesta, Streicher

**Uraufführung:** 26. Januar 1911, Dresden, Semperoper

**Musikkollegium Winterthur:**  
Erstmals aufgeführt am 5. November 2016, Leitung Christoph-Mathias Mueller

**Richard Strauss** Walzerfolge Nr. 1 aus der Oper «Der Rosenkavalier»

Richard Strauss' «Der Rosenkavalier», eine Oper in drei Akten, ist das zweite Werk, in dem Strauss mit dem österreichischen Librettisten Hugo von Hofmannsthal zusammenarbeitete. Die Uraufführung fand in der heutigen Semperoper am 26. Januar 1911 statt, und das Werk wurde schnell danach zum wohl beliebtesten des erfolgreichen Duos: Die Reichsbahn setzte sogar «Rosenkavalier»-Sonderzüge nach Dresden ein, und nationale Zeitungen wie das Berliner Tagblatt berichteten über das Rosenkavalier-Fieber – noch bevor das Werk überhaupt in der Stadt aufgeführt wurde. Die Walzerfolge Nr. 1, harmonisch-schmelzend, bietet ein Exempel von einem etwas sanfteren Strauss, im Unterschied zur vorausgegangenem, nicht nur harmonisch wilden «Elektra». Mit seinen Walzerkünsten steht Richard Strauss keineswegs im Schatten seines bekannten Namensvetters und Walzerkönigs Johann Strauss. Der Dirigent Cem Mansur bringt die Wirkung der Rosenkavalier-Walzerfolge wie folgt auf den Punkt: «Strauss benutzt den Walzer einfach als Medium, um die Atmosphäre des alten Wiens heraufzubeschwören – und natürlich betrachtet er den Walzer dabei mit den Augen eines Komponisten des 20. Jahrhunderts.»

Lina Schumacher

**Familienkonzert**

**Stadthaus Winterthur**

**Beginn 17.00 Uhr**

**ohne Pause**

**Ende gegen 18.15 Uhr**

**CHF 20/Kinder CHF 10  
mit ZKB-Karte 20% Ermässigung**

**Zvieribuffet ab 16.15 Uhr**

**Musikkollegium Winterthur**

LEITUNG **David Bruchez-Lalli**

ERZÄHLERIN **Monika Flieger**



## PETER UND DER WOLF

**Sergej Prokofieff** (1891–1953)

«Peter und der Wolf», op. 67

Ein musikalisches Märchen für Kinder (1936) 35'

Vorstellung: Der Vogel (Allegro)

Die Ente (Andantino)

Die Katze (Moderato)

Der Grossvater (Poco piu animato)

Der Wolf (Andante molto)

Peter (Andantino)

In nur vier Tagen skizzierte Sergej Prokofieff das liebenswerte Werk in seinen Grundzügen – und entstanden ist ein kleines musikalisches Meisterwerk. Die Grundidee besteht darin, Kinder auf unterhaltsame, spannende Weise anhand dieser Geschichte von Peter und dem Wolf mit den verschiedenen Instrumenten eines Sinfonieorchesters bekannt zu machen. So werden gleich zu Beginn einige vorgestellt. Der Vogel wird durch eine fingerflink «zwitternde» Flöte repräsentiert, die Ente durch eine elegische Oboe und die Katze durch eine Klarinette. Peters Grossvater wird durch ein schnarrendes Fagott dargestellt, der gefährliche Wolf durch mehrere Hörner, die Jäger durch Trommeln und Gewehrschüsse – und Peter selber durch die Streicher des Orchesters. Prokofieff hat selbst die erzählerischen Zwischentexte dazu geschrieben, welche die Handlung erläutern und immer wieder für Spannung und Überraschungen in diesem musikalischen Märchen sorgen.

Unterstützt durch



**MIGROS**  
kulturprozent

**CORNU**  
CornuLights

ERNST GÖHNER STIFTUNG

so 26. JAN 2020

8. BÜRGENSTOCK  
WINTERFESTIVALReservieren  
Sie Ihre Karten  
jetzt.

© Julia Wesely

## Long time ago

**21. JANUAR 2020**  
Kaufleuten Zürich

**22.–25. JANUAR 2020**  
Hotel Villa Honegg,  
Bürgenstock

buergenstock-festival.ch

**Yuya Wang Klavier, Thomas Hampson  
Bariton, Ray Chen Violine, Roberto  
González-Monjas Violine, Maximilian  
Hornung Cello, Andreas Ottensamer  
Klarinette, José Gallardo Klavier**

**BÜRGENSTOCK** festival

### Extrakonzert

Stadthaus Winterthur

Beginn 18.00 Uhr

Pause gegen 19.10 Uhr

Ende gegen 20.30 Uhr

CHF 95/85/60/45

KLARINETTE **Andreas Ottensamer**

VIOLINE **Ray Chen** VIOLINE **Roberto González Monjas**

KLAVIER **Yuja Wang** KLAVIER **José Gallardo**

## YUJA WANG, ANDREAS OTTENSAMER, RAY CHEN & FRIENDS

**Darius Milhaud** (1892–1974)

Suite für Klarinette, Violine und Klavier, op. 157b (1936) 15'

Ouverture – Divertissement – Jeu – Introduction et final

**Moritz Moszkowski** (1854–1925)

Suite für zwei Violinen und Klavier, op. 71 (1903) 20'

Allegro energico

Allegro moderato

Lento assai

Molto vivace

**Johannes Brahms** (1833–1897)

Sonate für Klarinette und Klavier f-Moll, op. 120/1 (1894) 23'

Allegro appassionato

Andante un poco Adagio

Allegretto grazioso

Vivace

— Pause —

**Ludwig van Beethoven** (1770–1827)

Sonate für Klavier und Violine Nr. 9 A-Dur, op. 47 «Kreutzer»  
(1802/03) 34'

Adagio sostenuto - Presto - Adagio

Andante con Variazioni I-IV

Finale. Presto

**Nach Ansage**

Yuja Wang, Klavier solo 15'

### «Musik unter Freunden»

lautet das Konzept des  
Bürgenstock Festivals, das  
zweimal jährlich hochkarätige  
Musikerinnen und Musiker in  
familiärer Atmosphäre auf dem  
Bürgenstock vereint. Nun ist es  
erstmalig beim Musikkollegium  
Winterthur zu Gast.

In Zusammenarbeit mit

**BÜRGENSTOCK** festival

Dieses Konzert wird durch die Rychenberg-Stiftung dank einer  
grosszügigen Schenkung von Frau Nanni Reinhart ermöglicht.



Erstmals zu Gast am 13. September 2015, letztmals am 2. März 2016

**Andreas Ottensamer** erhielt mit vier Jahren seinen ersten Klavierunterricht und begann anschliessend ein Cellostudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. 2003 wechselte er zur Klarinette. Erste Orchestererfahrungen erwarb er sich im Orchester der Wiener Staatsoper, bei den Wiener Philharmonikern und als Mitglied des Gustav Mahler Jugendorchesters. Von Juli 2010 bis Februar 2011 gehörte er dem Deutschen Sinfonie-Orchester Berlin als Solo-Klarinettist an. Seit März 2011 ist Andreas Ottensamer Solo-Klarinettist der Berliner Philharmoniker. Als gefeierter Starsolist und stilsicherer Kammermusiker tritt er mittlerweile in aller Welt auf. In der Saison 2015/16 war er Artist in Residence beim Musikkollegium Winterthur. Gemeinsam mit José Gallardo ist er künstlerischer Leiter des Bürgerstock Festivals.



Erstmals zu Gast

**Ray Chen** stammt aus Taipeh. Er begann im Alter von vier Jahren mit dem Violinspiel; mit acht gab er sein erstes öffentliches Konzert. Mit 15 Jahren erhielt er die Zulassung, um am bedeutenden Curtis Institute of Music in Philadelphia zu studieren. 2009 war Ray Chen Erster Preisträger beim Königin-Elisabeth-Wettbewerb in Brüssel. Für den sympathischen, witzigen und obendrein hochbegabten Amerikaner ging es nun steil bergauf. Der Dirigent Christoph Eschenbach nahm ihn unter seine Fittiche, und bald luden ihn die bedeutendsten Orchester rundum in der Welt zu Gastspielen ein. Schritt für Schritt, aber eben nicht überhastet, klettert Ray Chen die Karriereleiter weiter nach oben, gastiert regelmässig bei den renommierten Musikfestivals und ist auch als Kammermusiker sehr erfolgreich.



Erstmals als Solist zu hören am 6. Dezember 2014, letztmals am 21. Juni 2019

**Roberto González Monjas** steht seit der Saison 2013/14 dem Musikkollegium Winterthur als Erster Konzertmeister vor. Daneben ist er als Professor im Fach Violine an der Guildhall School of Music & Drama in London und als Joint Artistic Director der Iberacademy in Medellín tätig. Seit der Saison 2019/20 ist er Chefdirigent und künstlerischer Berater der Dala Sinfonietta in Schweden. Als Kammermusiker ist Roberto González Monjas Primarius des Winterthurer Streichquartetts. Er spielt regelmässig mit Künstlern wie Kit Armstrong, Janine Jansen, Andreas Ottensamer, Nicolas Altstaedt und Fazil Say zusammen und blickt auf bereichernde Kontakte mit John Corigliano, Leonidas Kavakos, Rainer Schmidt, Ana Chumachenko, Gábor Takács-Nagy, Reinhard Goebel, Sir András Schiff und Ferenc Rados zurück. Er spielt eine Violine von Giuseppe Guarneri filius Andreae von ca. 1703, deren Ankauf durch fünf Winterthurer Familien ermöglicht wurde und die ihm durch die Rychenberg-Stiftung zur Verfügung gestellt wird.



Erstmals zu Gast am 3. November 2018

Die aus Peking stammende **Yuja Wang** begann ihre Klavierausbildung am Zentralen Musikkonservatorium ihrer Heimatstadt, ging dann als 15-Jährige zu Gary Graffman ans Curtis Institute of Music in Philadelphia, wo sie 2008 ihr Konzertdiplom absolvierte. Bereits 2003 debütierte Yuja Wang beim Tonhalle-Orchester in Zürich. Seither ist sie regelmässig bei den bedeutenden Orchestern in der Alten und Neuen Welt zu Gast. In der Saison 2018/19 war sie «Artist in residence» in der New Yorker Carnegie Hall, im Wiener Konzerthaus und in der Luxemburger Philharmonie. Im März 2019 hob sie mit dem Los Angeles Philharmonic und Gustavo Dudamel John Adams' neues Klavierkonzert aus der Taufe. Mit den Wiener Philharmonikern trat sie im Juni 2019 beim legendären Sommernachtskonzert im Schlosspark Schönbrunn auf. Ihre hochvirtuose Klavierkunst ist auf zahlreichen CD-Einspielungen dokumentiert. Zuletzt veröffentlichte sie CDs mit Andreas Ottensamer und Gautier Capuçon.



Erstmals zu Gast

Der Argentinier **José Gallardo** wurde zunächst am Konservatorium seiner Heimatstadt Buenos Aires ausgebildet, bevor er nach Deutschland kam, um sein Studium an der Universität Mainz fortzusetzen. Schon 1990 wurde ihm der Erste Preis beim Westfälischen Musikfestival zugesprochen, 1991 folgte der «Johannes Gutenberg Preis» der Universität Mainz; 1992 gewann Gallardo den «Concorso Internazionale per Pianoforte» im italienischen Cantù, 1995 den «Premio internazionale di musica da camera» in Trapani. Seither wurde er von zahlreichen renommierten Festivals eingeladen, und er konzertiert regelmässig in den bedeutenden Musikmetropolen. Zudem ist José Gallardo ein begeisterter Kammermusiker und arbeitet vor allem mit den Geigern Gidon Kremer, Linus Roth, Carolin Widmann, Benjamin Schmid und Alina Ibragimova, dem Bratschisten Nils Mönkemeyer, den Cellisten Miklós Perényi und Nicolas Altstaedt sowie mit dem Klarinettisten Andreas Ottensamer zusammen. Gemeinsam mit letzterem ist er künstlerischer Leiter des Bürgerstock Festivals.

#### **Darius Milhaud** Suite für Klarinette, Violine und Klavier

Als Komponist, der verschiedene stilistische Wege parallel verfolgte, verfasste Darius Milhaud auch zahlreiche Werke für Filme oder Theaterstücke, so 1936 für Jean Anouilh's «Le voyageur sans bagages». Der seit seiner Kindheit kammermusikaffine Komponist verarbeitete später Themen aus dieser Schauspielmusik zu einer Suite für Klarinette, Violine und Klavier. Sie beginnt mit einer Ouvertüre, die durch einen längeren Aufenthalt des Komponisten in Brasilien inspirierte Anklänge an südamerikanische Musik aufweist. Sowohl das gemütliche Divertissement als auch das ganz «klavierlose» lebhaftes Jeu stellen den Dialog zwischen Violine und Klarinette in den Vordergrund. Die abschliessende Introduction et final beginnt hingegen schwermütig in den tiefsten Lagen des Klaviers. Doch das spritzige, fast wie ein Kinderlied klingende darauffolgende Thema bricht schon bald mit der Melancholie. Nach einer jazzigen Episode kehrt Milhaud schliesslich zu den verhaltenen Klängen des Satzbeginns zurück.

#### **Moritz Moszkowski** Suite für zwei Violinen und Klavier

Moritz Moszkowski begeisterte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht nur die Massen, sondern auch Liszt, mit dem der aus einer jüdischen Familie stammende Virtuose oft spielte. Als Komponist machte er sich in erster Linie mit seinen Salonstücken in der Nachfolge von Chopin einen Namen; seine grösser besetzten Werke stiessen nicht nur auf Gegenliebe. Als kammermusikalisches Pendant seiner zwei Orchestersuiten brachte er jedoch auch eine überaus beliebte Suite für zwei Violinen und Klavier auf den Markt. Im eröffnenden Allegro energico, das seinen Gehalt aus der Gegenüberstellung des lebendigen Hauptthemas und des sehnsuchtsvollen Nebensatzes bezieht, erreicht er durch Doppelgriffe einen ungewöhnlich dichten Streicherklang – gelegentlich glaubt man, sich einem Streichquartett gegenüber zu finden. Der zweite Satz, Allegro moderato überschrieben, bringt dank Walzeranleihen einen tänzerischen Duktus in das Werk. Während sich im Lento assai eine Kantilene ausspinnt, rundet ein lebhafter Sonatensatz die Suite ab.

#### **Johannes Brahms** Sonate für Klarinette und Klavier f-Moll

Wie auch Mozart schrieb Johannes Brahms seine späten Klarinettenwerke mit einem spezifischen Interpreten im Kopf: dem Meininger Virtuosen Richard Mühlfeld. Neben einem Klarinetten trio und einem Klarinettenquintett entstanden so 1894 zwei Sonaten für «Fräulein Klarinette»: ein gegensätzliches Werkpaar mit «sehr behaglichem» Klavierpart, nicht sehr virtuos. Für den Kopfsatz der ersten Sonate, der mit einem Unisono-Motto beginnt und von düsterem und aufgewühltem Charakter ist, zieht Brahms Nutzen aus abrupten Registerwechseln. Immer wieder wird die Stimmung durch Dur-Enklaven aufgehellt, vielleicht Vorboden des versöhnlichen Adagios. Mit dem «Allegretto grazioso» nähert sich auch Brahms dem Walzer. Im Finale erreicht er das angestrebte F-Dur nicht etwa durch ein zähes Ringen, sondern beginnt nach einem fast hornartigen Signal ein lebhaftes Rondo.

#### **Ludwig van Beethoven** Violinsonate Nr. 9 A-Dur

1803 griff Ludwig van Beethoven auf einen ursprünglich als Finale der Sonate op. 30 vorgesehenen Satz zurück, der ihm dann jedoch zu «brillant» für dieses Werk vorgekommen war, und komplettierte ihn mit zwei neu komponierten Sätzen. Die Virtuosität dieses Sonatensatzes, der drei Themen umfasst und Galopprrhythmen und Jagddiomatik in sich vereint, strahlt denn auch auf die Sätze eins und zwei aus: Die langsame Einleitung des ersten beginnt mit der Violine solo, ehe das perlende Hauptthema den rasanten Duktus etabliert. Auch im kaum weniger gewaltigen Andante con variazioni über ein simples Liedthema zieht Beethoven, vor allem in der figurativen vierten Variation in Dur, alle Register der Virtuosität. Hector Berlioz überliefert, dass der Violinvirtuose Rodolphe Kreutzer die ihm gewidmete Sonate nie aufgeführt habe, da er sie «outrageusement inintelligible» gefunden habe. Auch für die meisten anderen Zeitgenossen war das Werk mit seinem riesigen Umfang «artistischer Terrorismus» – es setze die Einstellung voraus, dass «man auch das Groteskeste geniessen kann und mag».



# DAVOS FESTIVAL

YOUNG ARTISTS  
IN CONCERT

SAVE  
THE  
DATE



VON SINNEN:  
MIT NEUEM  
INTENDANTEN  
MARCO  
AMHERD!

## NEUJAHRSKONZERT

1. Januar 2020 | 17 Uhr  
Kongress Zentrum  
Mit Werken von Bach, Reich  
und Corea

## SINGWOCHE

10. – 15. Februar 2020  
Pauluskirche

## DAVOS FESTIVAL

31. Juli – 15. August 2020

Tickets und alle Infos:  
[davosfestival.ch](http://davosfestival.ch)

## Collegium, Salon, Kaffeehaus

Intime Musikorte mit Sprengkraft

Konzerte  
und Workshops  
in Winterthur

**Aus der Seele muss man musizieren**  
Cardinal Complex Quartett  
Konzert | 18.1.2020 | 18:30 | Alter Stadthausaal

**Musizieren im Blockflötenconsort**  
Workshop | 15.2.2020 | 13:30 - 17:00 | Altes Pfarrhaus

**Das Kaufmannshaus in Amsterdam**  
Grand Désir  
Kinderkonzert | 23.2.2020 | 14:30 | Figurentheater

**Herr Mozart lädt zum Tanz**  
Mojca Gal, Violine, Tanz | Helga Váradi, Cembalo  
Antonin Pinget, Tanz  
Konzert | 7.3.2020 | 18:30 | Alter Stadthausaal

**Einführung ins Cembalospiele**  
Workshop | 8.3.2020 | 13:30-17:00 | Alter Stadthausaal

[www.musicaantigua.ch](http://www.musicaantigua.ch)

MUSICA  
Antigua



MI 29. JAN 2020

DO 30. JAN 2020

### Abonnementskonzert

Stadthaus Winterthur

Beginn 19.30 Uhr

Pause gegen 20.15 Uhr

Ende gegen 21.20 Uhr

CHF 78/65/43/30

29. JAN Abo 12/8

30. JAN Abo 10/6/Schnupper

29. JAN

Öffentliche Generalprobe

09.30 Uhr

CHF 20

Mitglieder gratis

09.00 Uhr, Zimmer III:

Kurzeinführung mit Roman Digion

Ein Angebot von

[winterthur  
konservatorium](http://www.winterthurkonservatorium.ch)

### Musikkollegium Winterthur

LEITUNG UND KLAVIER **Christian Zacharias**

## SCHUMANN'S KLAVIERKONZERT MIT CHRISTIAN ZACHARIAS

**Antonín Dvořák** (1841–1904)

Legenden, op. 59 (1881) 12'

Nr. 1 Allegretto

Nr. 9 Andante con moto

Nr. 2 Molto moderato

**Robert Schumann** (1810–1856)

Konzert für Klavier und Orchester a-Moll, op. 54 (1841) 31'

Allegro affettuoso

Intermezzo: Andantino grazioso

Rondo: Allegro vivace

— Pause —

**Antonín Dvořák**

Legenden, op. 59 (1881) 30'

Nr. 4 Molto maestoso

Nr. 5 Allegro giusto

Nr. 6 Allegro con moto

Nr. 7 Allegretto grazioso

Nr. 8 Un poco allegretto

Nr. 10 Andante

Nr. 3 Allegro giusto



Erstmals zu Gast am 10. Dezember 1994, letztmals am 17. März 2016

Der deutsche Pianist **Christian Zacharias** erhielt seinen ersten Klavierunterricht mit sieben Jahren. Er studierte von 1961 bis 1969 an der Hochschule für Musik in Karlsruhe und von 1970 bis 1973 in Paris bei Vlado Perlemuter. 1969 errang Christian Zacharias einen Zweiten Preis beim Concours de Genève und erhielt 1975 den Ersten Preis beim Pariser Ravel-Wettbewerb. Damit begann seine internationale Karriere, die ihn zuerst als Pianist und später auch als Dirigent in die bedeutenden Musikzentren führte. Zahlreiche Einspielungen, darunter zwei Gesamtaufnahmen aller Klavierkonzerte Mozarts, dokumentieren sein subtiles Künstlertum – einen Musiker, der jenseits aller Effekthascherei immer wieder ernsthaft über den Sinn und Zweck des Interpretierens nachdenkt. Christian Zacharias wirkte in mehreren Fernsehsendungen mit und produzierte Dokumentarfilme u.a. über Scarlatti und Schumann. Er ist überdies Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres.

**Besetzung:** 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, Pauke, Schlagwerk, Harfe, Streicher

**Uraufführung:** 7. Mai 1882, Prag, Prager Konservatoriumsorchester, Leitung Antonín Bennewitz

**Musikkollegium Winterthur:** Erstmals aufgeführt am 30. Dezember 1945, Leitung Eugen Straub; letztmals am 31. Dezember 2015, Leitung Leo McFall

### Antonín Dvořák Legenden

Anschliessend an den Erfolg der Slawischen Tänze op. 46, einer Sammlung von kurzen Stücken für das Klavier, legte Antonín Dvořák knapp drei Jahre später, im Jahr 1881, den Zyklus «Legenden» vor. Auf dringliche Anfrage seines Verlegers Fritz Simrock erstellte er von diesem Werk noch im selben Jahr zusätzlich zur Version für Klavier zu vier Händen auch eine Orchesterversion. Beide Fassungen waren ein voller Erfolg für den Böhmen und wurden sowohl vom breiten Publikum als auch von Fachkundigen hochgelobt. Der von Dvořák hochverehrte Brahms meinte: «Wie mich seine Legenden andauernd erfreuen. Es ist ein reizendes Werk, und neidenswert die frische, lustige, reiche Erfindung, die der Mann hat.» Der Widmungsträger des Werks, der berühmte Musikkritiker und Musikästhetiker Eduard Hanslick beschrieb die Legenden wie folgt: «Hier können wir nicht das mindeste hinzu oder weg wünschen; überall ist die Form aufs schönste erfüllt und abgerundet.»

Die Legenden führen anhand von zehn Stimmungsbildern auf eine episch-lyrische Reise durch wundervolle und abenteuerliche Klangwelten. Düstere, pompöse Moll-Ausbrüche werden durch pastorale, lyrische Dur-Flächen wieder aufgeheitert. Die sich sprunghaft abwechselnden Motive und Klangräume beleuchten die beseelte Melodik stets in einem anderen Licht und erhalten somit jenen narrativen Charakter, den der Titel Legenden suggeriert. Holzbläser-, Hörner- und Streichersatz werden an einzelnen Stellen durch ausgewählte Instrumente wie Harfe, Trompete oder einzelne Perkussionselemente in genialer Form und Sparsamkeit ergänzt.

Die romantischen Charakterstücke bieten eine grosse Fülle von Dvořáks leidenschaftlichen Melodien. Durch raffinierte Kniffe schafft er es, eine oberflächige Leichtigkeit zu vermitteln, die aber bei genauem Hinhören eine tiefe Komplexität aufweist.

FR 31. JAN 2020

**Besetzung:** Klavier solo, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauke, Streicher

**Uraufführung:** 4. Dezember 1845, Dresden, Hôtel de Saxe, Leitung Ferdinand Hiller (*Widmungsträger*), Solistin Clara Schumann

**Musikkollegium Winterthur:** Erstmals aufgeführt am 6. November 1889, Leitung Edgar Munzinger, Solistin Clotilde Kleeberg; letztmals am 4. Oktober 2017, Leitung und Solist Alexander Lonquich

### Robert Schumann Klavierkonzert a-Moll

Bereits 1827 beschäftigte sich der gut 17-jährige Robert Schumann mit der Gattung des Klavierkonzerts. Seine gedanklichen Auseinandersetzungen mit den Problemen und den Ansprüchen der Kompositionsästhetik schrieb er in zahlreichen Artikeln nieder, welche in Musikzeitschriften veröffentlicht wurden. Damit reagierte er auch darauf, dass das Genre auf eine Krise zusteuerte, die auf die Emanzipation des Klavierspiels und das Verblässen der orchestralen Begleitung zurückzuführen war. Jahre später verwirklichte Schumann all seine Reflexionen zur Rettung der Gattung im Konzert für Klavier und Orchester in a-Moll. Das Werk war das Resultat eines über ein Jahrzehnt dauernden Entstehungsprozesses. Aus einer freieren Fantasie entwickelte sich ein dreisätziges Meisterwerk sowie eine – nicht nur in Schumanns Augen – vollkommene Verkörperung des romantischen Klavierkonzerts. Das kunstvolle Spiel zwischen dem Orchester und dem Klavier lässt beide ineinander verschmelzen, wodurch sich die Komposition zu einem grossen organischen Ganzen erhebt.

Der erste Satz, ein schnelles Allegro, leitet mit einem dominanten Tutti-Orchesterschlag und einer stürmisch fallenden Kadenz des Klaviers mitten in das Geschehen ein und wird gefolgt von einem betörenden wie auch prominenten Thema in der Oboe, die die Töne C-H-A-A spielt, womit Schumann – ähnlich wie in anderen Werken – wohl seiner Gattin Clara eine heimliche Hommage erwies. Der zweite Satz, ein Intermezzo, kontrastiert mit einem sanft wogenden, lieblichen Spiel zwischen Klavier und Orchester. Der Beginn des dritten Satzes, eines aufbrausenden Allegro vivace, erfolgt nach einer genialen Überleitung fließend: Diese «Brücke» verbindet nicht nur die beiden letzten Sätze, sondern wirkt durch das gross eingesetzte Ritardando und durch die Wiederaufnahme von Motiven sowohl aus dem Hauptthema des ersten Satzes als auch aus dem wiederkehrenden Thema des folgenden Rondo-Finales wie eine Reminiszenz an das Vergangene. Dadurch vermittelt dieser Übergang ein Gefühl der Vereinheitlichung von Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft des Werks. Nicht nur Clara Schumann empfand eine tiefe Verbundenheit mit diesem technisch anspruchsvollen Konzert, das nicht durch brillierende Solo-Partien heraussticht, sondern vielmehr eine hochsensible, subtile Virtuosität in sich birgt.

Mehran Mahdavi

### Midi Musical

Theater Winterthur, Foyer

Türöffnung & Bar 11.15 Uhr

Beginn 12.15 Uhr

ohne Pause

Ende gegen 13.15 Uhr

CHF 25

U30-Mitglieder gratis

freie Platzwahl

Abo Midi Musical

Imbiss und Getränke an der Bar im Foyer erhältlich.

VIOLINE **Aischa Gündisch**

VIOLONCELLO **Seraphina Rufer**

KLAVIER **Lina Schwob**

## MUSIK ÜBER MITTAG – FRAUEN SCHREIBEN KLAVIERTRIOS

**Mel Bonis** (1858–1937)

«Soir et Matin» für Klaviertrio, op. 76 10'

Soir: Andante cantabile

Matin: Andantino

**Luise Adolpha Le Beau** (1850–1927)

Klaviertrio d-Moll, op. 15 (1877) 20'

Allegro con fuoco

Andante

Scherzo: Allegro

Finale: Allegro molto

**Cécile Chaminade** (1857–1944)

Klaviertrio Nr. 2 a-Moll, op. 34 (1887) 25'

Allegro moderato

Lento

Allegro energico

In Zusammenarbeit mit

**THEATER  
WINTERTHUR**

  
**C. BECHSTEIN**  
 Flügel & Klaviere

**EIN KLANG, DER DIE SEELE BERÜHRT.**  
 Klaviere und Flügel aus Deutschlands  
 einzigartiger Manufaktur – besuchen Sie uns  
 und überzeugen Sie sich selbst.

[www.pianoworld.ch](http://www.pianoworld.ch) | [www.bechstein.com](http://www.bechstein.com) | [www.pianos.ch](http://www.pianos.ch)

FR **07. FEB** 2020

#### Hauskonzert

Stadthaus Winterthur

Beginn 19.30 Uhr

Pause gegen 20.30 Uhr

Ende gegen 21.45 Uhr

CHF 40

Pass für alle 3 Konzerte CHF 90

Mitglieder gratis

freie Platzwahl

18.45 Uhr Konzerteinführung mit  
 Franziska Marie Sagner im Stad-  
 ratsaal



#### Salon Mozart

Ausstellung und Wiener  
 Kaffeehaus  
 Stadthaus Winterthur,  
 1. Stock, geöffnet ab 17.30 Uhr

VIOLINE **Roberto González Monjas**  
 KLAVIER **Kit Armstrong**

MOZART-  
 CHALLENGE

## MOZART-CHALLENGE – TEIL 1

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756–1791)

Die 16 grossen Sonaten für Klavier und Violine an drei Abenden,  
 Teil 1:

Sonate C-Dur, KV 296 (1778) 16'

Allegro vivace

Andante sostenuto

Allegro

Sonate G-Dur, KV 379 (1781) 20'

Adagio

Allegro

Andantino cantabile. Thema (mit sechs Variationen)

Sonate B-Dur, KV 378 (um 1780) 20'

Allegro moderato

Andantino sostenuto e cantabile

Rondo: Allegro

— Pause —

Sonate G-Dur, KV 301 (1778) 14'

Allegro con spirito

Allegro

Sonate e-Moll, KV 304 (1778) 15'

Allegro

Tempo di menuetto

Sonate A-Dur, KV 526 (1787) 22'

Molto allegro

Andante

Presto



SA 08. FEB 2020

**Referat**

Stadthaus Winterthur,  
Stadtratsaal

Beginn 17.30 Uhr  
Ende gegen 18.45 Uhr

Eintritt frei

REFERENT **Prof. Dr. Laurenz Lütteken**MOZART-  
CHALLENGE

## MOZART IM ZEITALTER DER AUFKLÄRUNG

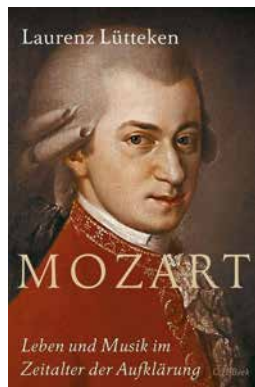
### Mozart – Leben und Musik im Zeitalter der Aufklärung

Ein Referat mit Prof. Dr. Laurenz Lütteken

Geprägt von den vielfältigen Erfahrungen seiner Reisen als «Wunderkind» findet Wolfgang Amadeus Mozart im Wien der 1780er Jahre – in einer Atmosphäre radikaler Reformen, entgrenzter Toleranz und lebhaften Meinungs austausches in Publizistik und Salons – den idealen Schauplatz für seine Selbstverwirklichung. Er verwischt Grenzen zwischen privatem und öffentlichem Leben, bürgerlichem und höfischem Publikum und macht sich mit seiner Musik zum zentralen Protagonisten des sich neu erfindenden Wien. In seinen Werken führt er Diskussionen über die Rolle der Musik unter den Künsten, ihre moralischen Qualitäten oder ihre Fähigkeit, Wirklichkeit darzustellen, künstlerisch weiter und treibt sie auf die Spitze.

Laurenz Lütteken ist mit seinem Buch «Mozart – Leben und Musik im Zeitalter der Aufklärung» eine aussergewöhnliche Darstellung gelungen. Es bietet nicht einfach eine weitere Biografie eines der grössten Komponisten der Musikgeschichte, sondern zeigt Mozart als Kind seiner Zeit. Die Erkundung seines geistigen Umfelds wird zu einer aufregenden Spurensuche in der Welt der Aufklärung und erhellt, wie Mozart zeitgenössische Debatten in seiner Musik aufnimmt, reflektiert und sich zunutze macht, um die Wahrnehmung seiner Musik und sich selbst zu inszenieren.

«Dieses Buch kann die verbreiteten Vorstellungen über den Menschen und Musiker Wolfgang Amadeus Mozart verändern.»  
(Der Bund)

**BUCH-TIPP****LAURENZ LÜTTEKEN**
**«Mozart – Leben und  
Musik im Zeitalter der  
Aufklärung»**

Verlag C. Beck  
ISBN 978-3-406-71171-8

SA 08. FEB 2020

**Hauskonzert**

Stadthaus Winterthur

Beginn 19.30 Uhr  
Pause gegen 20.30 Uhr  
Ende gegen 21.45 Uhr

CHF 40  
Pass für alle 3 Konzerte CHF 90  
Mitglieder gratis  
freie Platzwahl

 VIOLINE **Roberto González Monjas**  
 KLAVIER **Kit Armstrong**
MOZART-  
CHALLENGE

## MOZART-CHALLENGE – TEIL 2

### Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Die 16 grossen Sonaten für Klavier und Violine an drei Abenden,  
Teil 2:

Sonate A-Dur, KV 305 (1778) 16'  
Allegro di molto  
Tema con variazioni: Andante grazioso

Sonate F-Dur, KV 547 (1788) 20'  
Andante cantabile  
Allegro  
Andante con variazioni

Sonate Es-Dur, KV 380 (1871) 18'  
Allegro  
Andante con moto  
Rondo: Allegro

— Pause —

Sonate F-Dur, KV 376 (1781) 18'  
Allegro  
Andante  
Rondo: Allegretto grazioso

Sonate B-Dur, KV 454 (1784) 22'  
Largo - Allegro  
Andante  
Allegretto

**Salon Mozart**

Ausstellung und Wiener  
Kaffeehaus  
Stadthaus Winterthur,  
1. Stock, geöffnet ab 17.30 Uhr

so 09. FEB 2020

**Hauskonzert**

Stadthaus Winterthur

Beginn 17.00 Uhr

Pause gegen 18.00 Uhr

Ende gegen 19.15 Uhr

CHF 40

Pass für alle 3 Konzerte CHF 90

Mitglieder gratis

freie Platzwahl

«Red Sofa» im Anschluss an  
das Konzert: Kit Armstrong im  
Gespräch mit Roberto González  
Monjas im Salon Mozart  
(Zimmer III)

**Salon Mozart**

Ausstellung und Wiener  
Kaffeehaus  
Stadthaus Winterthur,  
1. Stock, geöffnet ab 15.00 Uhr

VIOLINE **Roberto González Monjas**  
KLAVIER **Kit Armstrong**

## MOZART-CHALLENGE – TEIL 3

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756–1791)

Die 16 grossen Sonaten für Klavier und Violine an drei Abenden,  
Teil 3:

Sonate F-Dur, KV 377 (1781) 20'

Allegro

Tema con variazioni: Andante

Tempo di menuetto, un poco allegretto

Sonate Es-Dur, KV 481 (1785) 23'

Allegro molto

Adagio

Allegretto

— Pause —

Sonate Es-Dur, KV 302 (1778) 12'

Allegro

Rondeau: Andante grazioso

Sonate C-Dur, KV 303 (1778) 12'

Adagio - Allegro molto - Adagio

Allegro molto

Tempo di menuetto

Sonate D-Dur, KV 306 (1778) 20'

Allegro con spirito

Andante cantabile

Allegretto



Erstmals zu Gast am 27. Oktober  
2009, letztmals am 1. Juni 2019

Der Pianist **Kit Armstrong** ist Amerikaner mit taiwanesischen Wurzeln. Mit fünf Jahren begann er, Klavier zu spielen; mit acht gab er sein Konzertdebüt, und mit zehn trug er seine ersten Kompositionen vor. Mittlerweile arbeitet Kit Armstrong mit bedeutenden Dirigenten wie Christian Thielemann, Herbert Blomstedt, Riccardo Chailly, Kent Nagano, Manfred Honeck, Esa-Pekka Salonen und Robin Ticciati zusammen und ist Gast bei den weltbesten Orchestern, unter ihnen die Wiener Philharmoniker, die Staatskapelle Dresden, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Gewandhausorchester, das NHK Symphony Orchestra und die Academy of St Martin in the Fields. Als passionierten Kammermusiker verbinden Kit Armstrong enge künstlerische Partnerschaften mit Renaud Capuçon, Christiane Karg oder Julian Prégardien. Als Organist war er in der Berliner Philharmonie und in der Kölner Philharmonie zu erleben. In der Saison 2017/18 war Kit Armstrong Artist in Residence beim Musikkollegium Winterthur.



Erstmals als Solist zu hören am 6.  
Dezember 2014, letztmals am 26.  
Januar 2020

**Roberto González Monjas** steht seit der Saison 2013/14 dem Musikkollegium Winterthur als Erster Konzertmeister vor. Daneben ist er als Professor im Fach Violine an der Guildhall School of Music & Drama in London und als Joint Artistic Director der Iberacademy in Medellín tätig. Seit der Saison 2019/20 ist er Chefdirigent und künstlerischer Berater der Dala Sinfonietta in Schweden. Als Kammermusiker ist Roberto González Monjas Primarius des Winterthurer Streichquartetts. Er spielt regelmässig mit Künstlern wie Kit Armstrong, Janine Jansen, Andreas Ottensamer, Nicolas Altstaedt und Fazil Say zusammen und blickt auf bereichernde Kontakte mit John Corigliano, Leonidas Kavakos, Rainer Schmidt, Ana Chumachenco, Gábor Takács-Nagy, Reinhard Goebel, Sir Andrés Schiff und Ferenc Rados zurück. Er spielt eine Violine von Giuseppe Guarneri filius Andreae von ca. 1703, deren Ankauf durch fünf Winterthurer Familien ermöglicht wurde und die ihm durch die Rychenberg-Stiftung zur Verfügung gestellt wird.

### Freitag: Teil 1

In einer Zeit des gesellschaftlichen Wandels, kurz vor den Wirren der Französischen Revolution, komponierte der 21-jährige Wolfgang Amadeus Mozart 1777 und 1778 eine grössere Reihe von Violinsonaten. Schon als Kind hatte er von seinem Vater die Aufgabe erhalten, auf der grossen dreijährigen Europareise 1763 Stücke für Violine und Klavier einzurichten. Fünfzehn Jahre später schlug Mozart das Kapitel der Violinsonate erneut auf. Er entdeckte die Sonaten des heute weniger bekannten Komponisten Joseph Schuster in München. Dessen sechs «Duetti à Clavicembalo e Violino» schickte Mozart seiner Schwester: «Ich habe sie hier schon oft gespielt. Sie sind nicht übel. Wen ich hier bleibe, so werde ich auch 6 machen, auf diesen gusto, dann sie gefallen sehr hier.»

Die vorgenommenen eigenen Violinsonaten komponierte Mozart dann im Hinblick auf Paris, wo er sich eine Anstellung erhoffte; die ersten Sonaten waren schon in Mannheim entstanden, weitere folgten nach der Ankunft in Paris. Dort erschien sein erster Band mit den Sonaten KV 301 bis KV 306 im November 1778 unter dem Titel «Six Sonates – Pour Clavecin Ou Forté Piano – Avec Accompagnement D'un Violon». Durch seine Begabung, sich stets an den örtlichen Musikgeschmack anzupassen, gelang es dem reisekundigen Mozart, den Erwartungen des Publikums zu entsprechen.

Der wichtigste Unterschied zur herkömmlichen Violinsonate war die Aufgabenverteilung der Instrumente. In Schusters Sonaten kann der Klaviersatz für sich alleine stehen, die Violine bereichert ihn nur und ist demzufolge flexibel einsetzbar. In Mozarts Violinsonaten unterstellt sich die Violine dem Klavier nicht mehr hierarchisch; sie verselbstständigt sich und hat teilweise sogar eine solistische Rolle. Die Gattung der Violinsonate sollte nicht nur den Ansprüchen des Hofes gerecht werden, sondern auch – ganz im Sinne der Aufklärungszeit – für bürgerliche Musikliebhaber im Alltag aufführbar sein. Mit den Mannheimer und Pariser Werken für Violine und Klavier entstand entsprechend ein neuer Sonatentyp, denn Mozarts Violinsonaten sprechen eine eigene musikalische Sprache zwischen Normen und innovativen Ideen.

*Dina Sommerhalder*

### Samstag: Teil 2

Die Sonate KV 305 wurde als fünftes Werk in Wolfgang Amadeus Mozarts in Paris erschienenen «Six Sonates» 1778 veröffentlicht. Das Werk beginnt mit einem Allegro di molto in Sonatenhauptsatzform. Dieser Eröffnungssatz klingt nicht nur aussergewöhnlich fröhlich, sondern ist auch überraschend gradlinig: Das Thema wird öfters unisono gespielt, und die Sonatenhauptsatzform wird strikt eingehalten. Im Gegensatz dazu lässt Mozart im zweiten Satz seinem motivischen Erfindungstrieb freien Lauf. Im Andante grazioso durchläuft er das Thema in sechs Variationen.

Die Sonate in F-Dur war Mozarts letzte Sonate für Klavier und Violine. Sie entstand im Jahr 1788 in Wien, wo er seit bald zehn Jahren als freischaffender Künstler wirkte. Hier ergänzte er seine früheren Violinsonaten mit verschiedenen weiteren Gattungsbeiträgen. KV 547 wurde von Mozart als «Eine kleine klavier Sonate – für Anfänger mit einer Violine» beschriftet. Unterteilt ist die Sonate in drei Sätze: Ein poetisches Andante cantabile, ein Allegro in der Sonatenhauptsatzform und schliesslich ein Andante con variazioni mit sechs Variationen eines simplen Themas. Mozarts Opus 2, eine 1781 zu Beginn von dessen Aufenthalt in Wien publizierte Sammlung von fünf Violinsonaten, sollte ursprünglich mit der 1781 entstandenen Es-Dur-Sonate KV 380 beginnen. Doch entschied er sich anders und verwendete das fulminante Werk als markanten Schlussstein. Wie alle Sonaten des Opus 2 ist diese dreiteilig. Der erste Satz ist einerseits von vertrauten Mustern und andererseits von üppigen Akkordschlägen und energischen Klangprogressionen durchzogen. Daran schliesst der zweite Satz mit einem melancholischen g-Moll an. Den Abschluss bildet ein Rondeau: Allegro, welches wieder vor Energie sprüht.

KV 376 wurde zusammen mit KV 380 in Wien komponiert. So wurde diese Sonate in F-Dur schliesslich als Anfangsstück für die Publikation des zweiten Opus ausgewählt. Wie KV 380 besteht diese Sonate aus drei Sätzen; der grosse Unterschied liegt jedoch in der wunderbaren Symmetrie des Werks.

Die B-Dur-Sonate KV 454 vollendete Mozart am 21. April 1784, wiederum in Wien. Nur acht Tage später führte er, zusammen mit der Violinistin Regina Strinasacchi, das Werk im Kärntnertheater auf. Die Sonate wurde von ihm extra für die junge Geigerin komponiert, denn er sowie sein Vater Leopold waren begeistert vom Können Strinasacchis. Im gesamten Werk stehen die beiden Instrumente in einem gleichberechtigten Verhältnis zueinander.

*Patrick Staub*

DO 20. FEB 2020

**Sonntag: Teil 3**

In den in Paris veröffentlichten Sonaten KV 302, 303 und 306 erprobte Wolfgang Amadeus Mozart ein neues Konzept, in welchem der Violine ein eigenständigerer Part und musikalisch eine wichtigere Rolle zugeteilt wird. So wechselt im ersten Satz von KV 302 die thematische und begleitende Substanz regelmässig zwischen den Instrumenten. Ausnahme bildet die vom Klavier dominierte Überleitung zum Seitensatz. Doch geschieht dies nur, um später in der Reprise an entsprechend gleicher Stelle die Parität der Instrumente durch taktweisen Wechsel darzustellen.

Im Kopfsatz der Sonate KV 303 wird die Polarität von Violine und Klavier kompositionstechnisch und formal zur Schau gestellt: Im Adagio dominiert die Violine mit einer Gesangskantilene, während das klavierdominierte Allegro von instrumentalem Charakter geprägt ist. Den Höhepunkt des Zyklus bildet die zur Dreisszigkeit «auf Concertenart» erweiterte Sonate KV 306. Das extrovertierte Gebaren äussert sich unter anderem in der von den beiden Instrumenten ausgeführten und explizit vermerkten Cadenza im Schlusssatz. Dies bedeutet eine Überschreitung der Gattungskonvention der traditionell intimen Klaviersonate mit Violinbegleitung. Doch ist es symptomatisch für deren Wandel und Entwicklung zur Sonate für Klavier und Violine in einem auführungstechnisch neuen sozialen Umfeld: dem der Öffentlichkeit. Diesen musikalischen Anspruch führt Mozart in der Sonate KV 377, die in Wien entstanden ist, weiter: Der Kopfsatz ist eine leidenschaftliche Apotheose des Instrumentalen und stürmt in einer nie aussetzenden Triolenbewegung dahin. Die Interaktion der Instrumente verdichtet sich, statt ausformulierter Themen erscheinen lediglich Motivelemente. Mit der Neuordnung der Abschnitte in der Reprise verhindert Mozart zudem einen symmetrischen Ausgleich und die damit einhergehende musikalische Entspannung. Der Schlusssatz verweigert seine traditionelle Rolle als unbeschwerter Kehraus: Die den Fluss unterbrechenden Generalpausen und ein Trugschluss vor der Coda wirken irritierend.

Die ebenso in Wien komponierte Sonate KV 481 schrieb Mozart nicht für den Eigengebrauch, sondern direkt für die Publikation. Zwei thematisch und formal stabile Ecksätze umrahmen ein verästeltes und diffuses Adagio. Chromatik, harmonische Komplexität und wechselnder Empfindungsausdruck prägen die Musik. Ein zeitgenössischer Rezensent meinte denn auch, darin den «Ausdruck schmachtender Liebe» zu hören.

Roman Dosch

**Ballett**

Theater Winterthur

Beginn 19.30 Uhr

CHF 90/75/60

WEITERE VORSTELLUNGEN:

FR 21. FEB 19.30 Uhr

SA 22. FEB 19.30 Uhr

SO 23. FEB 14.30 Uhr

**São Paulo Dance Company****Musikkollegium Winterthur**

GITARRE **Edmauro Souza de Oliveira**

CHOREOGRAFIE **Marcia Haydée**

MUSIKALISCHE LEITUNG **Christoph Gedschold**

BÜHNE **Hélio Euchbauer** KOSTÜME **Tânia Agra**

LICHT **José Luiz Fiorruccio**

**DON QUIXOTE**

«Don Quixote» Handlungsballett von **Marcia Haydée** mit Musik von **Ludwig Minkus** und **Norberto Macedo**, Gedichte von **Carlos Drummond de Andrade**

Mit «Don Quixote» schuf der Komponist Ludwig Minkus gemeinsam mit Marius Petipa eines der berühmtesten Handlungsballette. Für die São Paulo Dance Company entwickelte die Stuttgarter Tänzerin und Choreografin Marcia Haydée – eine gebürtige Brasilianerin – eine neue, farbenprächtige und energiegeladene Interpretation, die die klassische Vorlage mit dem Feuer Südamerikas würzt. Als exklusives, einziges Gastspiel in der Schweiz wird die Choreografie mit Begleitung durch das Musikkollegium Winterthur im Theater Winterthur gezeigt.

Gastwirt Lorenzo will seine Tochter Kitri mit dem reichen Gamacho verheiraten, doch Kitri verliebt sich in den armen Basilio. Verzweifelt bittet Kitri den fahrenden Ritter Don Quixote um Hilfe. Auf der ewigen Suche nach seiner Dulcinea verhilft Don Quixote dem jungen Liebespaar zu seinem Glück: Das Paar flieht zu den Gitanos, Don Quixote überzeugt Lorenzo davon, Kitri und Basilio seinen Segen zu geben. Einem Happy End steht nichts mehr im Wege.

Neben der sprudelnden Musik von Ludwig Minkus setzt Marcia Haydée auch klassische Gitarrenmusik von Norberto Macedo ein und verleiht dem Stück durch Kastagnetten, stolze Toreros und rassige Strassentänzerinnen einen unverkennbaren südamerikanischen Charme.

Ermöglicht durch



Veranstalter und Vorverkauf

**THEATER  
WINTERTHUR**

+41 52 267 66 80

theater.winterthur.ch

Kein Vorverkauf beim

Musikkollegium Winterthur.



FR 28. FEB 2020

DO RE  
MI FA  
RI CO LA



Stars weltweit schwören auf Ricola Kräuterzucker, damit ihnen auf der Bühne nicht die Stimme versagt. Der Klassiker aus dreizehn Schweizer Kräutern ermöglicht aber nicht nur künstlerische Höchstleistungen, sondern ist auch für das geneigte Publikum ein wohltuender Genuss zwischendurch.

[ricola.com](http://ricola.com)

**Ricola**

#### Midi Musical

Theater Winterthur, Foyer

Türöffnung & Bar 11.15 Uhr

Beginn 12.15 Uhr

ohne Pause

Ende gegen 13.30 Uhr

CHF 25

U30-Mitglieder gratis

freie Platzwahl

Abo Midi Musical

Imbiss und Getränke an der Bar  
im Foyer erhältlich.

GITARRE **Ulrich Huemer**

VIOLONCELLO **Cäcilia Chmel**

## MUSIK ÜBER MITTAG – GITARRE UND VIOLONCELLO

**Peter Iljitsch Tschaikowsky** (1840–1893)

Valse sentimentale, op. 51/6 für Violoncello und Gitarre (1882)  
Tempo di Valse

**Camille Saint-Saëns** (1835–1921)

«Der Schwan» aus «Der Karneval der Tiere» für Violoncello  
und Gitarre (1886)  
Andantino grazioso

**Franz Schubert** (1797–1828)

Adagio aus der Sonate a-Moll, D 821 «Arpeggione» für Violon-  
cello und Gitarre (1824)

**Fernando Sor** (1778–1839)

Grand Solo für Gitarre D-Dur, op. 14 (1822)

**Toru Takemitsu** (1930–1996)

Aus «All in Twilight», 4 Stücke für Gitarre: Nr. 1 (1987)

Und weitere Werke von **Edward Elgar**, **Gabriel Fauré**,  
**Enrique Granados** u.a.

In Zusammenarbeit mit

**THEATER  
WINTERTHUR**

FR 28. FEB 2020

Oratorienchor  
WinterthurStadtmusik  
BremgartenKarl Jenkins  
**The Armed Man**  
eine FriedensmesseJohn Rutter  
**Distant Land**  
ein Friedensgebet**14. März 2020, 19.30 Uhr**  
Winterthur, Stadthaus**28. März 2020, 20.00 Uhr**  
Bremgarten  
Stadtkirche St. Nikolaus**29. März 2020, 17.00 Uhr**  
Bremgarten  
Stadtkirche St. Nikolaus**Valentina Russo** Sopran  
**Elisabeth Mahler** Alt  
**Igor Marinkovic** Tenor  
**Ahmed Abdelghafar** BassStadtmusik Bremgarten  
Oratorienchor Winterthur**Beat Fritschi**  
Projektleitung und  
Einstudierung Chor**Niki Wüthrich**  
Projekt-, Orchester-  
und KonzertleitungVorverkauf Winterthur ab 27. Januar 2020  
Online: [www.oratorienchor.ch](http://www.oratorienchor.ch) – mit Sitzplatzwahl  
E-Mail: [konzert@oratorienchor.ch](mailto:konzert@oratorienchor.ch) – im Bestplatzverfahren  
Telefon: 079 212 63 43 – ab 29. Februar 2020Türöffnung / Abendkasse 18.30 Uhr, Abendkasse im Stadthaus  
Werkeinführung 18.45–19.00 Uhr im Nebenzimmer des Konzertsaa**Clubkonzert**

Stadthaus Winterthur

18.30 Uhr Türöffnung,  
Willkommensdrink19.00 Uhr Konzert und Gespräche  
im Konzertsaal

19.45 Uhr Apéro riche im Foyer

21.30 Uhr Ende des Anlasses

Nur für Mitglieder des «Club der  
700» und Freunde**Musikkollegium Winterthur**LEITUNG **Thomas Zehetmair****EXKLUSIVKONZERT  
FÜR MITGLIEDER  
DES «CLUB DER 700»****Joseph Haydn** (1732–1809)

Sinfonie Nr. 92 G-Dur, Hob I:92 «Oxford» (1788) 25'

Adagio - Allegro spirito

Andante

Menuett

Finale: Presto

Mit dem jährlichen Beitrag von CHF 1'000 (oder mehr) leisten die Mitglieder des «Club der 700» einen wichtigen Beitrag zum Erhalt des Musikkollegiums Winterthur. Kunst war halt immer schon auf Geld angewiesen. Und so passt die «Oxford»-Sinfonie von Joseph Haydn vortrefflich ins Club-Konzert. Denn der so oft als braver «Papa Haydn» bezeichnete Komponist konnte ganz schön schlitzohrig sein, wenn es ums Geld ging. Seine Sinfonie Nr. 92 entstand 1789 im Auftrag des Fürsten Kraft Ernst von Oettingen-Wallerstein, der drei Sinfonien bei Haydn bestellt hatte, die ausdrücklich nur ihm gehören sollten. Doch Haydns Sinfonien waren zu jener Zeit so begehrt, dass dieser die drei Sinfonien kurzerhand ein zweites Mal verkaufte, nämlich an den Comte d'Orly aus Paris, der sie mit dem Orchester der Freimaurerloge «Société Olympique» zur Aufführung brachte. Der Schwindel konnte Haydns Popularität nichts anhaben, und so wurde er 1791 zum Ehrendoktor der Universität Oxford ernannt. Bei den Feierlichkeiten erklang die Sinfonie Nr. 92, wovon ihr Beiname «Oxford» zeugt.

Treten Sie unserem «Club der 700» bei, der unter dem Patronat unseres Chefdirigenten Thomas Zehetmair steht! Als Dankeschön für Ihren jährlichen Beitrag von CHF 1'000 laden wir Sie zum exklusiven Clubkonzert und zu weiteren besonderen Anlässen ein.

## WIR DANKEN

### WIR DANKEN ALLEN, DIE UNS UNTERSTÜTZEN, FÜR IHRE GROSSZÜGIGE UND WERTVOLLE HILFE.

#### Subventionsgeber

— Stadt Winterthur  
— Kanton Zürich

#### Hauptpartner

— Credit Suisse

#### Partner

— Zürcher Kantonalbank

#### Konzertpartner

— Migros Kulturprozent  
— Privatklinik Lindberg  
— Ricola Schweiz AG  
— Sulzer AG  
— UBS AG  
— Willy Erny AG

#### Medienpartner

— Der Landbote

#### Firmengönner und Stiftungen

— AG für Erstellung billiger Wohnhäuser  
— Art Mentor Foundation Lucerne  
— Avina Stiftung  
— Ernst Göhner Stiftung  
— Dr. Werner Greminger-Stiftung  
— Giuseppe Kaiser-Stiftung  
— Hedwig Rieter-Stiftung  
— Hofmann Gartenbau AG  
— Johann Jacob Rieter Stiftung  
— Paul Reinhart Stiftung  
— Peter Gehring AG  
— Rychenberg Stiftung  
— Stiftung Vettori  
— Stiftung Symphasia  
— Toggenburger AG  
— Vontobel-Stiftung

#### Privatgönner

##### Gold

— Kitty Barandun  
— Magdalena & Beat Denzler  
— Prof. Dr. Richard Ernst  
— Barbara & Eberhard Fischer-Reinhart  
— Erben des Ulrich Geilinger  
— Nanni Reinhart  
— Brigitte & Adrian Schneider  
— Bernhard Wyss

##### Silber

— Richard Battanta  
— Dr. Hans Baumgartner  
— Regula Kägi-Bühler  
— Christine & Paul Moeller  
— Brigitte & Arthur Vettori  
— Hans Waespi

##### Bronze

— Marianne & Kaspar Baeschlin  
— Heidi & Ernst Basler-Borkowski  
— Beat Rob. Beck  
— Barbara & Helmut Bourzutschky  
— Ruth Burkhalter  
— Dr. Martin Deuring

— Hanspeter Ebnöther  
— Nadia Enjergtholi  
— Arthur Frauenfelder  
— Verena & Bruno Gehrig  
— Willy Germann  
— Katharina & Edwin Goetz  
— David Hauser  
— Heinrich Hempel  
— Helene & Robert Hess  
— Christa & Urs Hunziker  
— Vreni Hürsch  
— Claudia & Richard Kind-Dubs  
— Hansruedi Lamparter  
— Heidi Lutz  
— Dr. Otto & Elisabeth Lutz-Studer  
— Beatrix & Jan Martz-Steiner  
— Martin Meier  
— Helen & Fritz Neumann  
— Margrit & Adolf Ott-Wirz  
— Christian Peter  
— Annelies Rüegger  
— Thomas Schnellmann  
— Ursula Schürch  
— Lisette & Dieter Schütt  
— Thomas Sträuli  
— Jolan & Hans Tobler-Borkowski  
— Jürg Weilenmann

#### Mitglieder «Club der 700»

— Robert Akeret-Blatter  
— Franziska Albrecht-Geilinger  
— Ulrich Amacher  
— Erhard Ammann  
— Vrendli & Arnold Amsler  
— Elisabeth & Peter Anderegg-Wirth  
— Marianne & Kaspar Baeschlin  
— Kitty Barandun  
— Heidi & Ernst Basler-Borkowski  
— Richard Battanta  
— Dr. Peter Baumberger†  
— Eveline Baur  
— Viktor Beglinger  
— Hermann Böhler  
— Maja Bollinger  
— Katharina & Robert Bossart  
— Annelies Bosshard  
— Christoph Bosshard  
— Evelyn Brändli-Basler  
— Kathrin & Peter Brüttsch-Bieder  
— Barbara Bucher  
— Felix Büeler  
— Susanne Chioldi  
— Andreas Cunz  
— Dahinden Heim Architekten AG  
— Samuel Denis & Elisabeth Heberle  
— Beat Denzler  
— Christine Denzler  
— Jacqueline Denzler Fink  
— Magdalena Denzler  
— Dr. med. Oskar Denzler  
— Dr. Martin Deuring  
— Susann Dubs  
— Peter Eckert  
— Walter Etter-Nüesch  
— Barbara Etter-Nüesch  
— Eva Fechter  
— Nelly Fehr-Trüb

— Roberto Fiorentino  
— Barbara Fischer-Reinhart  
— Eberhard Fischer-Reinhart  
— Charlotte & Eugen Fleischer  
— Madeleine & Walter Fritschi  
— Fiona Fröhlich Egli  
— Rolf Gehrig Kübler  
— Rahel & Kaspar Geiser  
— Dr. Werner Greminger-Stiftung  
— Monika & Markus Gremminger  
— Regula & Urs Gürtler  
— Edith & Fritz Hagmann  
— Ruth & Jürg Hablützel  
— Jacqueline & Eugen Haltiner  
— Gabriella & Georg Hardmeier-Pirovino  
— Heinrich Hempel  
— Cordula & Benjamin Herbst  
— Walter Hess†  
— Barbara & Peter Heuzeroth  
— Irmgard & Mathias Hofmann  
— Verena Hollenstein  
— Hans-Jörg Hüppi  
— Walter Hugener  
— Christa & Urs Hunziker  
— Maja Ingold  
— Heini Isler  
— Verena Jordi Chittussi  
— Regula Kägi-Bühler  
— Urs Kasper  
— Kathrin Keller  
— Christine & Hannes Kessler  
— Winkler  
— Ruth Killius  
— Richard Kind  
— Werner Klee  
— Rudolf Koelman  
— Christa Koestler  
— Karl-Andreas Kolly  
— Roswitha Kuhn  
— Ursula Künsch  
— Hansruedi Lamparter  
— Marguerite & Peter Läubli  
— Regula Läubli  
— Edith Lienhardt  
— Urs Martin Lütolf  
— Heidi Lutz  
— Otto Lutz  
— Ernst Meier  
— Markus Meier & Rahel Hager Meier  
— Elsbeth & Heini Metzger  
— Käthi & Hans Rudolf Metzger-Mörgeli  
— Rudolf Meyer  
— Christine & Paul Moeller  
— Dorothea Mondini-Sax  
— Annemarie & Herbert Moser  
— Christine & Johannes Müller  
— Katrin & René Müller  
— Daniela & Alfred Müller-Lutz  
— Ruth & Ueli Münch  
— Sabine Münzenmaier & Peter Wehrli  
— Roland Naegelin  
— Ursula & Thomas Nook  
— Georg Pfister  
— Nanni Reinhart

— Regula Reinhart  
— Elisabeth & Markus Rüttimann  
— Gaston Säuberli  
— Peter Schär  
— Charlotte Schnabel-Winkler  
— Adrian Schneider  
— Brigitte Schneider  
— Erich Schneider  
— Marianne Schneider Weber  
— Dieter Schütt  
— Amei Schütt-Baeschlin  
— Lisette Schütt-Bleuler  
— Marianne Seiz  
— Annie Singer  
— Alfred Stahel  
— Regula Stahel-Real  
— Lisbeth Staub  
— Barbara Stehli  
— Verena Steiner-Jäggli  
— Annetta Steiner  
— Philipp Stoffel  
— Ruth & Florian Suter-Reber  
— Ulrich Thalman  
— Brigitta Thomasin  
— Jan Tietje  
— Evelyn Tissi  
— Jolan & Hans Tobler-Borkowski  
— Heinz Toggenburger  
— Sandra Urech  
— Ursula & Ueli Vetter  
— Dr. Arthur Vettori  
— Monika & Ralf von der Heiden  
— Elisabeth & Beat Weber  
— Esther Werner-Weber  
— Jürg Weilenmann  
— Andrea Widmer  
— Katharina Wildermuth  
— Thomas Zehetmair  
— Diana Zurschmiede  
— Coletta & Felix Zwimpfer Wittmer

Ebenso danken wir jenen weiteren Personen, die nicht namentlich genannt werden möchten.

Wir danken der Ricola AG für die Kräuterbonbons.

Stand 28. November 2019

## IHRE UNTERSTÜTZUNG IST GEFRAGT

*Die bald 400-jährige Erfolgsgeschichte des Musikkollegiums Winterthur geht Hand in Hand mit privatem Engagement und der Unterstützung durch grosszügige Gönner und Mäzene. Tragen auch Sie dazu bei, den Fortbestand unseres grossartigen Sinfonieorchesters zu sichern und 50'000 Besucher pro Saison mit klassischer Musik zu beglücken!*

### CLUB DER 700

Treten Sie unserem «Club der 700» bei, der unter dem Patronat unseres Chefdirigenten Thomas Zehetmair steht! Als Dankeschön für Ihren jährlichen Beitrag von CHF 1'000 laden wir Sie zum exklusiven Clubkonzert des Musikkollegiums Winterthur und zu weiteren besonderen Anlässen ein.

### LEGAT

Nur dank grosszügiger Legate ist es dem Musikkollegium Winterthur möglich, sein musikalisches Erbe mit einem erstklassigen Konzertangebot weiter zu pflegen. Unsere Vermächtnisgeber behalten wir in dankbarer Erinnerung, indem wir ihren Lebenslauf in unserem Saisonprogramm und auf unserer Webseite veröffentlichen.

### TRAUERSPENDE

Immer wieder bringen dem Musikkollegium Winterthur nahe stehende Personen ihre Verbundenheit mit dem Orchester mit dem Wunsch zum Ausdruck, dass man ihrer im Todesfall mit einer Trauerspende an das Musikkollegium Winterthur gedenkt. Auch für diese Zeichen der Verbundenheit sind wir sehr dankbar.



### SPENDENKONTO:

Postfinance-Konto 84-393-6  
IBAN CH06 0900 0000 8400 0393 6  
lautend auf Musikkollegium Winterthur,  
8400 Winterthur

Spenden ans Musikkollegium Winterthur können als gemeinnützige Zuwendungen vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden.

### KONTAKT

Samuel Roth, Direktor  
Telefon +41 52 268 15 60  
E-Mail: [direktion@musikkollegium.ch](mailto:direktion@musikkollegium.ch)

# BESTELLUNGEN

## INTERNET

Unter [www.musikkollegium.ch](http://www.musikkollegium.ch) können Sie Karten für die ganze Konzertsaison 2019/20 buchen (keine Vergünstigungen).

## VORVERKAUF

Musikkollegium Winterthur

Telefon +41 52 620 20 20

Vorverkauf ausschliesslich im Stadthaus Winterthur

Mo – Fr, 09.30 Uhr – 13.30 Uhr

Kein Verkauf mehr in der Villa Rychenberg

## ABENDKASSE UND TÜRÖFFNUNG

45 Minuten vor Konzertbeginn

Direktwahl Abendkasse im Stadthaus

Telefon +41 52 268 15 77

## VERKAUFSBEDINGUNGEN

Ihre telefonische oder schriftliche Bestellung ist verbindlich. Reservierte und nicht abgeholte Karten werden in Rechnung gestellt. Gekaufte Karten können nicht umgetauscht oder zurückgenommen werden. Für Postzustellung verrechnen wir CHF 7.

## HINWEISE

Einlass für zu spät Kommende ist nur bei Unterbrechungen möglich. Ton- und Bildaufnahmen sind nur mit schriftlichem Einverständnis des Musikkollegiums Winterthur gestattet. Programm- und Besetzungsänderungen bleiben vorbehalten.

## IMPRESSUM

### Redaktion

Stéphanie Stamm; Ulrich Amacher; Dr. Werner Pfister

### Mitarbeit in dieser Nummer

Lion Gallusser in Zusammenarbeit mit dem Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich

### Redaktionsschluss

10. Dezember 2019

### Gestaltung / Satz

Partner & Partner AG, Winterthur / Céline Peter und Stéphanie Stamm

### Fotos

Thierry Cohen (S. 1, S. 7, S. 18 u.), Pablo Faccinetto (S. 5, S. 26 u., S. 63, S. 65), Julia Wiesmann (S. 11), Esther Herrmann (S. 13), Kaupo Kikkas (S. 18 o.), Laurent Dubois (S. 27), Marco Borggreve (S. 32 o., S. 38 u., S. 53 u.), Fabien Monthubert (S. 32 u.), Lars Borges (S. 38 o.), John Mac (S. 38 m.), Julia Wesely (S. 39 o.), Nikolas Hagele (S. 39 u.), Constanze Zacharias (S. 44), Jean-François Mousseau (S. 53 o.), zVg (S. 9 (Miguel Martin/Neda Navae)), S. 26 o.)

### Druck

Peter Gehring AG, Winterthur

### Auflage

1'600

### Erscheinungsweise

5 × jährlich

### Preis Einzelausgabe/Abonnement

CHF 5 / CHF 40

Der Auftakt ist das offizielle Publikationsorgan des Vereins Musikkollegium Winterthur. Für Mitglieder ist der Abonnementspreis im jährlichen Mitgliederbeitrag enthalten.

### Herausgeber

Musikkollegium Winterthur  
Rychenbergstrasse 94  
8400 Winterthur

Telefon +41 52 268 15 60

Telefax +41 52 268 15 70

[musikkollegium.ch](http://musikkollegium.ch)



Das Musikkollegium Winterthur wurde 1629 gegründet und ist seit 1875 – damals noch unter dem Namen Stadtorchester Winterthur – ein professionelles Sinfonieorchester. Mit seinen rund 50 Musikerinnen und Musikern gehört es heute zu den führenden Sinfonieorchestern der Schweiz. Es spielt pro Saison gut 40 Konzertprogramme im Stadthaus Winterthur, wobei zahlreiche Kammermusikveranstaltungen hinzukommen. Im Opern- und Ballettfach pflegt das Musikkollegium Winterthur eine fruchtbare Zusammenarbeit u.a. mit dem Theater Winterthur sowie mit dem Opernhaus Zürich.

Klassik und Frühromantik sind die Schwerpunkte im breiten Repertoire, das sich vom Barock bis zur zeitgenössischen Moderne erstreckt und regelmässig mit Erst- und Uraufführungen aufwartet. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts prägte der Dirigent Hermann Scherchen das Orchester massgeblich; ihm folgte Joseph Keilberth nach. Namhafte Chefdirigenten wie Franz Welser-Möst oder Heinrich Schiff führten diese Tradition fort. Von 2009 bis 2016 stand Douglas Boyd dem Orchester vor, seit der Saison 2016 / 17 ist Thomas Zehetmair Chefdirigent des Musikkollegiums Winterthur.

Berühmte Solisten und Dirigenten wie Pierre-Laurent Aimard, Sir Andrés Schiff, Christian Tetzlaff, Isabelle Faust, Maurice Steger, Heinz Holliger, Michael Sanderling, Emmanuel Pahud, Sol Gabetta, Andreas Ottensamer und Reinhard Goebel, um nur einige zu nennen, sind regelmässig beim Musikkollegium Winterthur zu Gast.

Mit seiner breitgefächerten Jugendarbeit hat das Musikkollegium Winterthur in den letzten Jahren eine Vorreiterrolle erlangt, für die es bereits mehrere Preise entgegennehmen durfte. Neben einem vielfältigen Veranstaltungsangebot wurden auch Buch-, CD- und DVD-Projekte sowie ein Dokumentarfilm realisiert. Zudem wartet das Musikkollegium Winterthur immer wieder mit neuen, auch experimentellen Konzertformaten auf – Classic Openair im Winterthurer Rychenbergpark, Klassik im Club, Klassik Nuevo oder Film & Musik. Regelmässig wird das Musikkollegium Winterthur auch zu Gast auftritten in der Schweiz sowie im Ausland eingeladen. Zahlreiche, zum Teil mit Preisen ausgezeichnete CD-Einspielungen – darunter eine Gesamteinspielung der Sinfonien von Johannes Brahms in der Saison 2018/19 – zeugen vom hohen künstlerischen Rang des Musikkollegiums Winterthur.



Unser  
**SINFONIE ORCHESTER**  
seit 1629

Natürlich auch auf  
Spotify

Scannen Sie den Code mit Ihrer Spotify-App  
und hören Sie das Beste der klassischen Musik!

MUSIKKOLLEGIUM  
WINTERTHUR

# VOLTA

## Elektro und Telecom AG

Gewerbestrasse 4  
8404 Winterthur

Mettlenstrasse 18  
8488 Turbenthal

## ABONNEMENTE UND KONZERTKARTEN

Vorverkauf neu nur noch  
im Stadthaus Winterthur  
Mo – Fr 09.30 – 13.30 Uhr

Kein Verkauf mehr  
in der Villa Rychenberg

Telefon  
+41 52 620 20 20

E-Mail  
konzertkarten@musikkollegium.ch

Internet  
musikkollegium.ch  
(keine Vergünstigungen)



## Innenausbau Möbelhandwerk Küchenbau

Technikumstrasse 67  
8400 Winterthur

Telefon 052 212 68 22  
info@schreinereihugener.ch

## MÄRZ

**MI 04. 19.30** EMMANUEL PAHUD UND THOMAS ZEHETMAIR  
Stadthaus Winterthur  
09.30 Öffentliche Generalprobe

**SA 07. 19.30** KLEINE SINFONIEN FÜR BLÄSER MIT EMMANUEL PAHUD  
Stadthaus Winterthur

**DO 12. 19.30** KLASSIK NUEVO & MUSIKKOLLEGIUM WINTERTHUR  
Stadthaus Winterthur

**MI 18. 19.30** MOZART HOCH DREI MIT ROBERTO GONZÁLEZ MONJAS  
**DO 19. 19.30** Stadthaus Winterthur

**FR 20. 12.15** MUSIK ÜBER MITTAG – SCHNEIDER KAKADU  
Theater Winterthur, Foyer

**SO 22. 17.00** KLAVIERQUARTETT PLUS  
Stadthaus Winterthur

**SA 28. 19.30** WALPURGISNACHT  
Stadthaus Winterthur

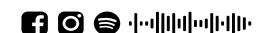
**SO 29. 11.00** MUSIKALISCHE MÄRCHENSTUNDE –  
& 14.00 ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE  
Stadthaus Winterthur

## APRIL

**FR 03. 12.15** MUSIK ÜBER MITTAG –  
OBOE, ENGLISCHHORN UND STREICHTRIO  
Theater Winterthur, Foyer

**SO 05. 17.00** DAS WINTERTHURER STREICHQUARTETT UND GÄSTE  
Stadthaus Winterthur

Sämtliche Konzerte finden Sie unter [musikkollegium.ch](https://www.musikkollegium.ch)



AZB  
 CH-8400 Winterthur  
 P.P./Journal  
 Post CH AG



# Natürlich.

Für den besten Start ins Leben.

Der Kinderwagen ist der erste Wohnraum eines jeden Babys. Er muss 100% schadstofffrei, komfortabel und nachhaltig sein. Diese Qualität verbinden wir mit einer regionalen Wertschöpfungskette.

[www.naturkind.at](http://www.naturkind.at)

## Lux

Babykorb



reddot design award  
winner 2018

1st Place



schiefergrau



grau meliert



schwarz



dunkelblau



salbei



walnuss

## Vita

Babykorb



Sportwagen



Sportwagen

